



ISB Prisma - Magazin für Schule & Unterricht

Prüfungskultur

Über das Magazin

Redaktion: Grundsatzabteilung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung

[Kontakt aufnehmen](#)

Schule vermittelt und prüft die ihrem ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag entsprechenden Kompetenzen, die Kinder und Jugendliche für ihre Lebenswelt sowie für Ausbildung, Studium und Beruf brauchen.

Mit Blick auf rasante gesamtgesellschaftliche Entwicklungen und den Einfluss von KI ist klar, dass auch die Prüfungskultur an unseren Schulen mit der Zeit gehen muss. Gemeinsam mit der Schulfamilie sowie der Expertise aus Wissenschaft und Wirtschaft wollen wir die bayerische Prüfungskultur an unseren Schulen weiterentwickeln.

Inhaltsverzeichnis



Kapitel 1 Was macht gute Prüfungskultur aus?

[Zum Artikel](#)

Kapitel 2 Leistungserhebungen – Praxismaterial

[Zum Artikel](#)

Förderschule

[Zum Artikel](#)

Grundschule

[Zum Artikel](#)

Mittelschule

[Zum Artikel](#)

Realschule

[Zum Artikel](#)

Gymnasium

[Zum Artikel](#)

Wirtschaftsschule

[Zum Artikel](#)

Berufliche Oberschule (FOSBOS)

[Zum Artikel](#)

Fortbildungsangebote

[Zum Artikel](#)

Weitere Informationen

[Zum Artikel](#)



Kapitel 3

Lernstark – erfolgreich lernen, Leistung zeigen

[Zum Artikel](#)

Jahrgangsstufe 1/2

[Zum Artikel](#)

Jahrgangsstufe 3/4

[Zum Artikel](#)

Jahrgangsstufe 5/6

[Zum Artikel](#)

ab Jahrgangsstufe 7/8

[Zum Artikel](#)

Fortbildungsangebote

[Zum Artikel](#)

Weitere Informationen

[Zum Artikel](#)



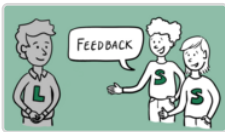
Kapitel 4 Lernförderliche Feedbackkultur

[Zum Artikel](#)

Impulse für Lehrkräfte

[Zum Artikel](#)

Feedback Lehrende-Lernende

[Zum Artikel](#)

Feedback Lernende-Lehrende

[Zum Artikel](#)

Peer-Feedback

[Zum Artikel](#)

Selbstreflexion der Lernenden

[Zum Artikel](#)

KI-gestütztes Feedback

[Zum Artikel](#)

Lernförderliches Feedback - Grundlagen

[Zum Artikel](#)

Lernförderliches Feedback - Planung, Umsetzung und Verankerung

[Zum Artikel](#)

Lernförderliches Feedback - Potentiale von KI

[Zum Artikel](#)

Fortbildungsangebote

[Zum Artikel](#)

Weitere Informationen

[Zum Artikel](#)



Kapitel 5 Fortbildungsangebote

[Zum Artikel](#)

Was macht gute Prüfungskultur aus?

Zeitgemäße Prüfungskultur versteht **Leistungserhebungen als integralen Bestandteil des Lernens**. Sie nehmen den Lernprozess in den Blick, sind richtungsweisend für den weiteren Lernweg und begleiten Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung.

Artikel ["Stark in die Zukunft mit moderner Prüfungskultur"](#) des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Gute Prüfungskultur ist als Gesamtpaket zu verstehen:

1. Das Spektrum an Prüfungsformaten soll möglichst die Breite der Kompetenzanforderungen abdecken.

Angesichts der allgegenwärtigen Verfügbarkeit von Wissen durch digitale Medien und KI und der damit einhergehenden Veränderung unserer Lebens- und Arbeitswelt kommt der im LehrplanPLUS bereits verankerten **Kompetenzorientierung** eine noch größere Bedeutung zu. Die Prüfungskultur muss die Breite der Kompetenzanforderungen bestmöglich abdecken. Entsprechend wird das Spektrum an Leistungsnachweisformaten erweitert: **Innovative Formen von Leistungserhebungen ergänzen das bestehende Repertoire** und rücken die Anwendung von Wissen noch mehr in den Mittelpunkt.

Kompetenzen wie kritisches Denken und kreatives Problemlösen werden stärker als bisher zum Gegenstand. Zusammenarbeit im Team und Medienkompetenz gewinnen an Bedeutung. Projekt- und prozessorientierte Formate oder Prüfungen unter Einsatz digitaler Medien kommen verstärkt zum Tragen. Fachwissen, fachliche Kompetenzen und überfachliche Kompetenzen sind also aufeinander aufbauende und einander bedingende Anforderungen.

Damit Schülerinnen und Schüler gut auf das Leben nach der Schule vorbereitet sind und bayerische Bildung auch in Zukunft einen Spitzenplatz einnimmt, ist ein **hoher Qualitäts- und Leistungsanspruch weiterhin maßgebend**.

Auch innovative Formate von Leistungserhebungen müssen

- ♦ ein angemessenes **Anforderungsniveau** gewährleisten,
- ♦ die im **Lehrplan** angelegten Inhalte und Kompetenzen abprüfen,
- ♦ sich an den **Gütekriterien** Objektivität, Reliabilität und Validität orientieren und
- ♦ alle **Anforderungsbereiche der KMK-Bildungsstandards** in einem ausgewogenen Verhältnis berücksichtigen, also auch Fragestellungen beinhalten, in denen etwas zu reflektieren oder beurteilen ist, nicht nur Aufgaben, bei denen es Wissen oder Begriffe zu reproduzieren gilt. Entsprechende Good-Practice-Beispiele finden Sie [hier](#).

Für eine aussagekräftige, transparente Konzipierung und Bewertung innovativer Prüfungsformate, die auch mehrdimensionale Kompetenzanforderungen berücksichtigt, finden sich in diesem Magazin

konkrete Hinweise, Aufgabenbeispiele und Bewertungsraster in den jeweiligen schulart-, fach- und jahrgangsstufenspezifischen [Praxismaterialien](#).

2. Lern- und Prüfungskompetenzen werden gefördert.

Moderne Prüfungskultur heißt auch, Lernende stark zu machen für Leistungsanforderungen und sie darin zu **unterstützen, souverän mit Herausforderungen umzugehen**. Im Mittelpunkt stehen die Reflexion der eigenen Stärken und persönlichen Ziele, Lernstrategien, Selbstorganisation und Selbstregulation, einschließlich des Wissens über Maßnahmen zur Stressbewältigung. Eine vertiefende Darstellung und konkrete Module zum Einsatz im Unterricht finden Sie im Kapitel „[Lernstark – erfolgreich lernen, Leistung zeigen](#)“.

3. Noten werden ergänzt durch lernförderliches Feedback.

Noten sind elementarer Bestandteil schulischer Leistungsbewertung und erfüllen eine wichtige Funktion zur Rückmeldung des individuellen Leistungsstandes. Zugleich zeigen Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis, dass kontinuierliches und lernförderliches Feedback den Lernprozess entscheidend unterstützt. Damit Feedback eine lernförderliche Wirkung entfalten kann, ist es wichtig, dass es zeitnah, zielgerichtet, kriterienorientiert und individualisiert gegeben wird. Es hilft Schülerinnen und Schülern, ihre nächsten Schritte zu planen und Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Daher ergänzt gute Prüfungskultur die Ziffernnote systematisch durch differenziertes, lernförderliches Feedback, das Orientierung bietet, zum Weiterlernen anregt und Fortschritte sichtbar macht. Konkrete Methoden und Praxismaterialien zum Einsatz im Unterricht, sowie wissenschaftliche Grundlagen finden Sie im Kapitel „[Lernförderliche Feedbackkultur](#)“.

Leistungserhebungen – Praxismaterial

Schulartübergreifende Hinweise zur Prüfungskultur an bayerischen Schulen finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK):

[zur Homepage des StMUK](#)

Leistungserhebungen - nach Schularten

Im Folgenden finden Sie schulartspezifische Hinweise, rechtliche Rahmenbedingungen und konkrete Praxisbeispiele zu Leistungserhebungsformaten Ihrer Schulart.



Förderschule



Grundschule



Mittelschule



Realschule



Gymnasium



Wirtschaftsschule



**Berufliche Oberschule
(FOSBOS)**

Leistungserhebungen - Fortbildungen & Informationen

Im Bereich Fortbildungen finden Sie alle Angebote der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen (ALP) und der Regionalen Lehrkräftefortbildung (RLFB), mit denen Sie Ihr Wissen zum Thema "Leistungserhebungen - Formate, die Kompetenzentwicklung sichtbar machen" gezielt aufbauen, erweitern oder vertiefen können. Weitere Publikationen und Handreichungen des

Instituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) zu diesem Thema haben wir für Sie im Bereich "weitere Informationen" verlinkt.



Fortbildungsangebote



Weitere Informationen

Förderschule

Auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) finden Sie Informationen zu folgenden Punkten:

- ♦ Schulartspezifische [Hinweise zur Prüfungskultur](#) in der Förderschule
- ♦ Informationen zu den [rechtlichen Grundlagen von Leistungserhebungen sowie zu einschlägigen Änderungen](#) in BayEUG und BaySchO
- ♦ [Hinweise zur sicheren digitalen Speicherung und Aufbewahrung](#) von Leistungsnachweisen

Förderschwerpunkte emotionale und soziale Entwicklung, Hören, körperliche und motorische Entwicklung, Sehen und Sprache

Praxismaterialien zu diesen Förderschwerpunkten finden Sie in den Bereichen [Leistungserhebungen - Grundschule](#) und [Leistungserhebungen - Mittelschule](#).

Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

In diesem Förderschwerpunkt finden keine Leistungserhebungen statt. Informationen zum kompetenzorientierten Unterrichten finden Sie auf den [Seiten des ISB](#).

Förderschwerpunkt Lernen

Zu den folgenden Formaten finden Sie weitere Informationen.



Advance Organizer



Erklärvideos



Leittextmethode



Organisationsplan



Portfolio



Vollständige Handlung



Weißblattmethode

Grundschule

Auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) finden Sie Informationen zu folgenden Punkten:

- ♦ Schulartspezifische [Hinweise zur Prüfungskultur](#) in der Grundschule
- ♦ Informationen zu den [rechtlichen Grundlagen von Leistungserhebungen sowie zu einschlägigen Änderungen](#) in BayEUG und BaySchO
- ♦ [Hinweise zur sicheren digitalen Speicherung und Aufbewahrung](#) von Leistungsnachweisen

Formate für Leistungserhebungen

Hier finden Sie zu ausgewählten Formaten konkrete Good-Practice-Beispiele mit Praxismaterialien wie z. B. Hinweisen zur Aufgabenstellung, Durchführung und zur Bewertung.



**Praktischer
Leistungsnachweis:
Rollende Fahrzeuge**



Debatte



Lapbook: Flächenformen



**Digitale Präsentation: Ein
Land vorstellen**



**Podcast zu
mathematischen Themen**



E-Book: Bandornamente

Mittelschule

Auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) finden Sie Informationen zu folgenden Punkten:

- ♦ Schulartspezifische [Hinweise zur Prüfungskultur](#) in der Mittelschule
- ♦ Informationen zu den [rechtlichen Grundlagen von Leistungserhebungen sowie zu einschlägigen Änderungen](#) in BayEUG und BaySchO
- ♦ [Hinweise zur sicheren digitalen Speicherung und Aufbewahrung](#) von Leistungsnachweisen

Formate für Leistungserhebungen

Hier finden Sie zu ausgewählten Formaten konkrete Good-Practice-Beispiele mit Praxismaterialien wie z. B. Hinweisen zur Aufgabenstellung, Durchführung und zur Bewertung.



Benotete Projektarbeit



Versuchsprotokoll



Digitales Tutorial



Digitale Infografik



**Informierende
Darstellungen**



Portfolio



Audioguide



Hörspiel



Podcast



Debatte

Realschule

Auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) finden Sie Informationen zu folgenden Punkten:

- ♦ Schulartspezifische [Hinweise zur Prüfungskultur](#) in der Realschule
- ♦ Informationen zu den [rechtlichen Grundlagen von Leistungserhebungen sowie zu einschlägigen Änderungen](#) in BayEUG und BaySchO
- ♦ [Hinweise zur sicheren digitalen Speicherung und Aufbewahrung](#) von Leistungsnachweisen

Formate für Leistungserhebungen

Hier finden Sie zu ausgewählten Formaten konkrete Good-Practice-Beispiele mit Praxismaterialien wie z. B. Hinweisen zur Aufgabenstellung, Durchführung und zur Bewertung.



Making-of-Film zur eigenen praktischen Arbeit



Dynamische Mathematiksysteme als Hilfsmittel



Lektüreprojekt



Debatte



Speaking Test



Production orale



Vorgangsbeschreibung in Form eines Erklärvideos



Lapbook zum Werkstoffbereich Kunststoff



Berufsorientierungsportfolio (BOP) mit TeachShare-Kurs



**Schilderung,
prozessorientiert mit
audiovisuellem
Endprodukt**



Projektpräsentation

Gymnasium

Auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) finden Sie Informationen zu folgenden Punkten:

- ♦ Schulartspezifische [Hinweise zur Prüfungskultur](#) im Gymnasium
- ♦ Informationen zu den [rechtlichen Grundlagen von Leistungserhebungen sowie zu einschlägigen Änderungen](#) in BayEUG und BaySchO
- ♦ [Hinweise zur sicheren digitalen Speicherung und Aufbewahrung](#) von Leistungsnachweisen

Formate für Leistungserhebungen

Hier finden Sie zu ausgewählten Formaten konkrete Good-Practice-Beispiele mit Praxismaterialien wie z. B. Hinweisen zur Aufgabenstellung, Durchführung und zur Bewertung.



**Mündliche Schulaufgabe
im Face-to-Face-Format**



**Schulaufgabe unter
Einsatz eines Modulare
Mathematiksystems**



**Digitaler
Grundkompetenztest**



**Tonaufnahme als Teil einer
regulären Schulaufgabe**



Dialogschulaufgabe



**Prozessorientierte
Aufsatzschulaufgabe**

Wirtschaftsschule

Auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) finden Sie Informationen zu folgenden Punkten:

- ♦ Schulartspezifische [Hinweise zur Prüfungskultur](#) in der Wirtschaftsschule
- ♦ Informationen zu den [rechtlichen Grundlagen von Leistungserhebungen sowie zu einschlägigen Änderungen](#) in BayEUG und BaySchO
- ♦ [Hinweise zur sicheren digitalen Speicherung und Aufbewahrung](#) von Leistungsnachweisen

Formate für Leistungserhebungen

Hier finden Sie zu ausgewählten Formaten konkrete Good-Practice-Beispiele mit Praxismaterialien wie z. B. Hinweisen zur Aufgabenstellung, Durchführung und zur Bewertung.



Bewertete Projektarbeit



**Debatte mit
Materialauswertung am
Prüfungstag**

Berufliche Oberschule (FOSBOS)

Auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) finden Sie Informationen zu folgenden Punkten:

- ♦ Schulartspezifische [Hinweise zur Prüfungskultur](#) an FOSBOS
- ♦ Informationen zu den [rechtlichen Grundlagen von Leistungserhebungen sowie zu einschlägigen Änderungen](#) in BayEUG und BaySchO
- ♦ [Hinweise zur sicheren digitalen Speicherung und Aufbewahrung](#) von Leistungsnachweisen

Formate für Leistungserhebungen

Hier finden Sie zu ausgewählten Formaten konkrete Good-Practice-Beispiele mit Praxismaterialien wie z. B. Hinweisen zur Aufgabenstellung, Durchführung und zur Bewertung.



**Prozessorientierte Prüfung
im Projektunterricht**



Debatte



**Prozessorientiertes
Schreiben**



Fachdiskussion

Fortbildungsangebote



© iStock/JackF (bearbeitet)

FIBS-Themenseite - Angebote der ALP

Formate für Leistungserhebungen

Nutzen Sie die **zentralen Angebote der Lehrerfortbildung** der ALP Dillingen. Hier finden Sie gezielt, die nach Schularten sortierten Fortbildungen zum Thema „Leistungserhebungen - Formate, die Kompetenzentwicklung sichtbar machen“, um Ihre Prüfungskultur weiterzuentwickeln.

[Fortbildungsangebote ALP](#)



© iStock/JackF (bearbeitet)

FIBS-Themenseite - Angebote der RLFB

Formate für Leistungserhebungen

Nutzen Sie die **regionalen Angebote der Lehrerfortbildung**. Hier finden Sie gezielt, die nach Schularten sortierten Fortbildungen zum Thema "Leistungserhebungen - Formate, die Kompetenzentwicklung sichtbar machen", um Ihre Prüfungskultur weiterzuentwickeln.

Fortbildungsangebote RLFB

Weitere Informationen



Vergleichsarbeiten in
Bayern

www.bycs.de



Prüfungsarchiv



Lehrplan

Lernstark – erfolgreich lernen, Leistung zeigen

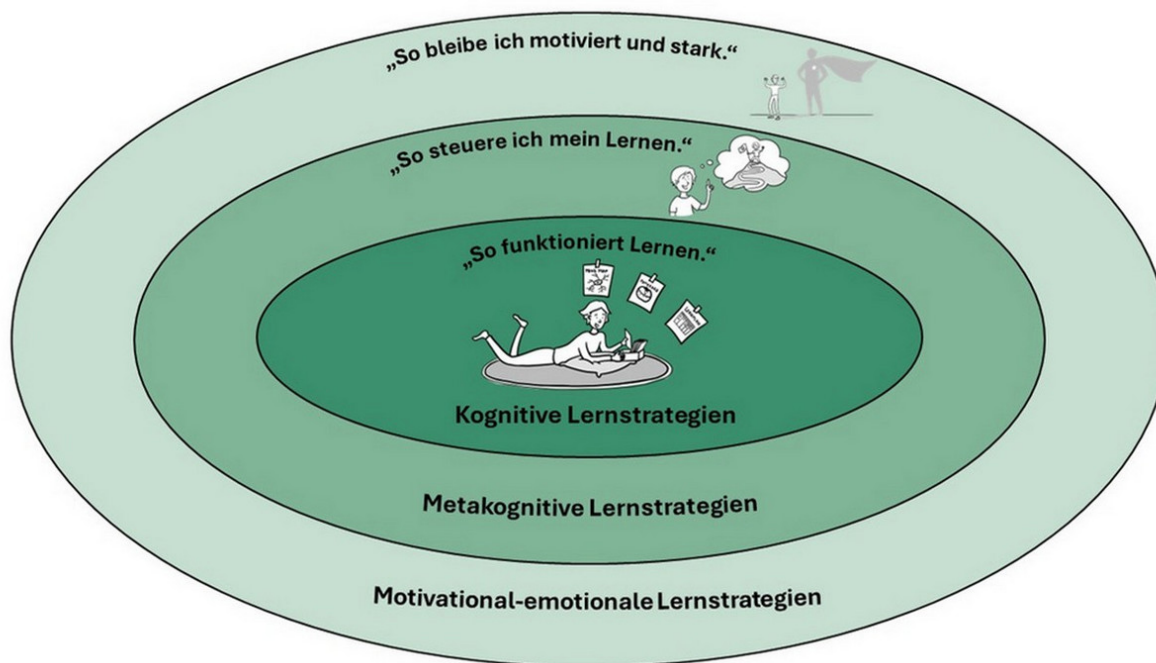
Erfolgreiches Lernen bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, ihren Lernprozess aktiv zu gestalten, passende Lernstrategien auszuwählen und effektiv anzuwenden sowie Leistungssituationen selbstbewusst zu begegnen. Genau hier setzen Lernkompetenzen an: Sie bilden die Grundlage für nachhaltigen Lernerfolg und stärken zugleich das Selbstvertrauen im Umgang mit Leistungsanforderungen.

Zentral ist dabei das Zusammenspiel verschiedener Lernstrategien:

Kognitive Lernstrategien helfen dabei, Inhalte zu verstehen, zu strukturieren und zu behalten – etwa durch Wiederholen, Zusammenfassen oder Visualisieren.

Metakognitive Strategien gehen einen Schritt weiter: Sie ermöglichen es Lernenden, ihr eigenes Lernen zu planen, zu steuern und zu reflektieren. Schülerinnen und Schüler lernen so, sich realistische Ziele zu setzen, ihren individuellen Fortschritt einzuschätzen und bei Bedarf neue Wege auszuprobieren.

Ebenso wichtig sind **motivational-emotionale Strategien** für die Motivation und den Umgang mit Stress. Gerade in Prüfungssituationen entscheiden oft Selbstregulation, ein konstruktiver Umgang mit Fehlern und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten über den Erfolg.



© Illustrationen: Anja v. Klitzing

Abb.: Aufbau der Module, basierend auf dem Drei-Schichten-Modell selbstregulierten Lernens nach Boekerts (1999)

Für Lehrkräfte eröffnet sich hier ein großes Potenzial: Wer Lernstrategien gezielt im Unterricht thematisiert und trainiert, unterstützt nicht nur fachliches Lernen, sondern fördert zugleich zentrale

Zukunftskompetenzen. Lernkompetenz wird damit zu einem Schlüssel, um Schülerinnen und Schüler langfristig zu selbstständigen, reflektierten und resilienten Lernenden zu machen – und ihnen Selbstvertrauen und Sicherheit für Leistungsnachweise und Prüfungen und darüber hinaus zu geben. Lehrkräfte erhalten auf dieser Seite praxiserprobte Materialien, die direkt im Unterricht eingesetzt werden können. Sie sind den drei verschiedenen Kategorien (vgl. Abbildung) durch drei entsprechende Illustrationen zugeordnet und adressieren inhaltlich aufbauend unterschiedliche Altersgruppen. Damit wird eine einfache, alltagsnahe Förderung von Lernkompetenzen und Prüfungsskills ermöglicht – von der Grundschule bis in die Sekundarstufe. Das Material wird stetig erweitert. Eine Übersicht der bereits zur Verfügung stehenden und noch geplanten Themen finden Sie [hier](#).

Aufbau und Funktion der Karten

- ♦ Das Material soll Lehrkräfte in Ergänzung zu an den Schulen bereits bestehenden und bewährten Konzepten dabei unterstützen, die Entwicklung von Resilienz und Lernstrategien ihrer Schülerinnen und Schüler systematisch zu fördern.
- ♦ Jedes Thema beginnt mit einer Impulskarte für die Lehrkraft, die durch Materialkarten und eine oder mehrere Übungskarten für Schülerinnen und Schüler ergänzt wird.

Individuelle Anpassung und Nutzung

- ♦ Die Karten sind Unterstützungsangebote. Lehrkräfte wählen aus, welche Impulse und welche Übungen genutzt werden.
- ♦ Die Strategien und Materialien sind allgemein formuliert und an individuelle Bedürfnisse und den jeweiligen Kontext anpassbar.
- ♦ Die Zuordnung der Themen zu Jahrgangsstufen ist als Vorschlag zu verstehen, viele Inhalte eignen sich auch für andere Klassenstufen.

Gestaltung im Unterricht

- ♦ Eine feste Sozialform wird bewusst nicht vorgegeben, damit sie situations- und klassenbezogen gewählt werden kann. Häufig geeignet sind Lehrer-Schüler-Gespräch, Einzel- oder Partnerarbeit oder Think – Pair – Share.
- ♦ Wichtig ist ein Rahmen, in dem Schülerinnen und Schüler frei über Erfahrungen und Gefühle sprechen können, Emotionen ernst genommen werden und bei Bedarf vertiefend nachgefragt wird.

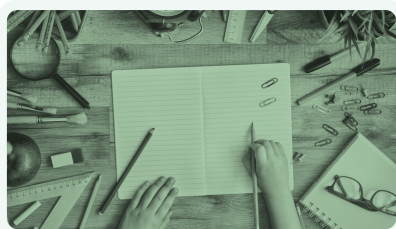
- ♦ Hilfreich kann auch sein, nach persönlichen Ideen, Strategien oder Vorbildern zu fragen. Entscheidend ist, was für die einzelne Person funktioniert.
- ♦ Die Karten sollten aktiv genutzt und ergänzt werden, z. B. durch eigene Gedanken, Beobachtungen oder Strategien auf der Rückseite, einem Begleitblatt oder in einem Portfolio. So können sie zu einem persönlichen Arbeitsinstrument werden.

Bedeutung von Übung und Wiederholung

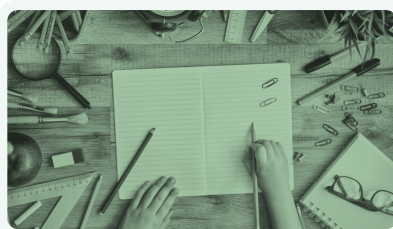
- ♦ Resilienz und Prüfungskompetenzen entwickeln sich durch regelmäßige Anwendung. Kurze, wiederkehrende Einheiten sind meist wirkungsvoller als viele Themen auf einmal.
- ♦ Übungen sollten regelmäßig eingeübt und wiederholt werden, damit sie ihre Wirkung entfalten.
- ♦ Das Üben kann im Unterricht als Ritual oder zu Hause als Hausaufgabe stattfinden – ideal ist eine Kombination aus beidem.

Hinweis zu den Grenzen der Karten

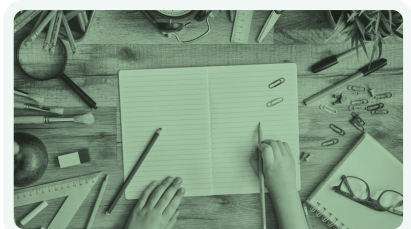
Die Karten fördern Resilienz und Lernorganisation, ersetzen jedoch keine professionelle Beratung oder therapeutische Unterstützung, wenn eine starke Überlastung oder psychische Belastung vorliegt. Hier sind ggf. die schulischen Beratungsfachkräfte einzubeziehen.



Jahrgangsstufe 1/2



Jahrgangsstufe 3/4



Jahrgangsstufe 5/6



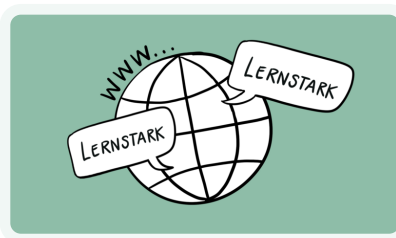
ab Jahrgangsstufe 7/8

Lernstark - Fortbildungen & Informationen

Im Bereich Fortbildungen finden Sie alle Angebote der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen (ALP) und der Regionalen Lehrkräftefortbildung (RLFB), mit denen Sie Ihr Wissen zur Förderung von Lernstrategien und Resilienz gezielt aufbauen, erweitern oder vertiefen können. Weitere Publikationen und Handreichungen des Instituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) zu diesem Thema haben wir für Sie im Bereich "weitere Informationen" verlinkt.



Fortbildungsangebote



Weitere Informationen

Jahrgangsstufe 1/2

Auf dieser Seite befinden sich verschiedene **Impulskarten** (für die Lehrkräfte) und **Übungskarten** (für die Schülerinnen und Schüler) basierend auf dem Drei-Schichten-Modell selbstregulierten Lernens nach Boekaerts (1999) und inhaltlich auch auf den vier Lernstrategie-Kategorien nach Martin/Nicolaisen (2015).



© Anja v. Klitzing

Kognitive Lernstrategien

Impulskarte "Arbeit überprüfen"

Übungskarten „Buchstabendetektiv“

Übungskarte „Detektiv-Übungen“

Übungskarte „Sinnesreise“

Übungskarte „Spiegeln, Spiegeln“



Impulskarte „Arbeit überprüfen“



20 Minuten

Zielsetzung

- **Verantwortung übernehmen:** Die Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung für ihre eigenen Ergebnisse zu übernehmen.
- **Erkennen:** Durch das Ausprobieren verschiedener Strategien finden sie heraus, was ihnen zum genauen Überprüfen hilft.



Material

- Übungskarten 1-4: Buchstabendetektiv (Ü1); Detektiv-Übungen (Ü2); Sinnesreise (Ü3); Spiegeln, Spiegeln (Ü4)
- Materialkarten 1-3: Buchstabendetektiv (kann inhaltlich an das Thema im Unterricht angepasst werden) (M1); Lupen-Vordrucke (alternativ können auch echte Lupen verwendet werden) (M2); Merksätze (M3)



Durchführung

- **Sensibilisierung:** Im Sitzkreis wird mit den Schülerinnen und Schülern die Detektiv-Atmung durchgeführt: „Wir atmen tief ein und stellen uns vor, wir schnuppen an einer Lupe, um sie zu reinigen. Beim Ausatmen machen wir ein leises „Schhhhh“, als würden wir einen geheimen Code entschlüsseln.“
- **Fokus:** Kurze Runde: Ich sehe was, was du nicht siehst.
- **Rolle einnehmen:** Durch den Impuls: „Heute bist du ein Buchstabendetektiv. In meinem Text gab es wohl eine Buchstabenparty, denn die Buchstaben haben sich einen Spaß erlaubt und sich verändert und vertauscht.“, wird die Rolle der Schülerinnen und Schüler eingeführt.
- **Beispiele zeigen:** Beispielwort „Ameisa“ mit verkehrtem e zeigen und mit den Schülerinnen und Schülern nach dem Lautieren („A-m-ei-s-e“) Buchstabe für Buchstabe (Finger darunter) durchgehen und so das fehlerhafte a entdecken. Die Lehrkraft markiert das a mit einer kleinen Lupe darüber.
- **Übung:** Auf dem Buchstabendetektiv-Arbeitsblatt (Materialkarte 1) suchen die Schülerinnen und Schüler nun die veränderten und vertauschten Buchstaben und kennzeichnen sie mit kleinen farbigen Lupen.

„So funktioniert Lernen.“ – Klasse 1/2

- **Austausch:** Zusammentragen der veränderten Stellen im Plenum. Die Schülerinnen und Schüler verbessern die Wörter darunter und machen aus der Lupe mit wenigen Strichen eine Sonne.
- **Reflexion:** Schülerinnen und Schüler überlegen, wie sie die veränderten Buchstaben entdeckt haben und kommen zum Ergebnis: „Ich habe genau hingesehen.“ Für einen entsprechenden Hefteintrag oder eine kleinen Lernen-Lernen-Schatztruhe kann der Merksatz entsprechend ergänzt werden.

Anregungen

Classroom-Management: Ein fester Platz im Klassenzimmer kann als „Kontrollbüro“ dienen. Dort finden die Kinder Lösungen, Lupen und Motivstempel um ihre Detektivarbeit durchzuführen.

Piktogramme auf Arbeitsblättern erinnern die Schülerinnen und Schüler an die Kontrolle.

Kurze Zeitspannen: Erstklässler können sich oft nur 15–20 Minuten am Stück konzentrieren. Die Kontrolle sollte daher unmittelbar nach der Aufgabe erfolgen, solange das Thema noch präsent ist.

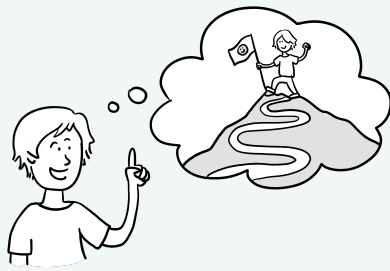
Eltern: Am Elternabend sollte über die Selbstkontrolle und die damit verbundene Sicht des Fehlers informiert werden.

Lehrkraft-Korrekturen können in Zukunft auch mit Lupe erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler verbessern das Wort und die Lehrkraft (oder das Kind selbst) macht aus der Lupe eine Sonne.

Fehlerkultur: Etablierung einer positiven Fehlerkultur („Das kannst du noch nicht.“ statt „Das machst du falsch.“) unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Kontrolle ehrlich zu sich selbst zu sein. Weiteres Material findet sich auf der Impulskarte „Fehler verbessern“.

Leserechtschreib-Störung: Bei Schülerinnen und Schülern mit einer Diagnose sollte das Material entsprechend angepasst werden, um Frustrationen vorzubeugen.





© Anja v. Klitzing

Metakognitive Lernstrategien

Impulskarte „Mit Plan arbeiten“

Übungskarte „Bewegungsplan“

Übungskarte „Mein Kanban-Board“

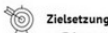
Übungskarte „Schätzminute“

Übungskarte „Selbsteinschätzungsbogen“



Impulskarte „Mit Plan arbeiten“

20 Minuten



Zielsetzung

- **Erkennen:** Ein Plan hilft, Aufgaben zu strukturieren und den Überblick zu behalten.
- **Reflektieren:** Zeitwahrnehmung ist individuell und situationsabhängig.
- **Gefühle wahrnehmen:** Wer etwas geschafft hat, darf stolz darauf sein.
- **Kennenlernen:** Kanban-Boards als eine hilfreiche Methode, Hausaufgaben/Wochenpläne einfach und übersichtlich zu strukturieren und zu organisieren.



Material

- Übungs- und Materialkarte 1: Bewegungsplan
- Übungs- und Materialkarte 2: Mein Kanban-Board (groß und klein) + Moderationskarten 1-4 zum Kanban-Board
- Übungskarte 3: Schätzminute
- Materialkarte 3: Selbsteinschätzungsbogen
- Materialkarte 4: Merksätze
- Materialkarte 5: Think-Pair-Share-Prinzip + Moderationskarten 5-7

Durchführung



1. **Sensibilisierung:** Die Lehrkraft (oder das Klassentier) gibt einen darstellenden Impuls, der totale Überforderung (verschiedene Dinge werden versucht auf einmal zu tun), zeigt. Dadurch komme die Schülerinnen und Schüler ins Gespräch.
2. **Think-Pair-Share-Prinzip (MS):** Die Schülerinnen und Schüler überlegen, wann sie selbst in Situationen (Anziehen, sich zum Bettgehen fertig machen, ...) sind, in welchen die Reihenfolge wichtig ist.
3. **Plan in Bewegung:** Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich eine Reihenfolge von verschiedenen Bewegungen und erstellen so eine eigene kleine Choreographie (Ausführliche Anleitung auf der Übungs- und Materialkarte 1 Bewegungen) um zu erkennen, dass ein Plan hilft.

„So organisiere ich mein Lernen.“ - Klasse 1/2

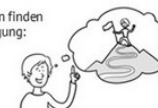
- **Awareness:** Wo findest du in unserem Klassenzimmer Pläne? Tagesplan, Stundenplan, ...
- **Sammeln** von Situationen, in welchen ein Plan für die Schülerinnen und Schüler hilfreich ist: Hausaufgaben, Lerntheke, Wochenplan, ...
- **Reflexion:** Für einen entsprechenden Hefteintrag oder eine kleine Lernen-Lernen-Schatztruhe kann der Merksatz (Materialkarte 3) entsprechend ergänzt werden: *Mit meinem Plan weiß ich nun: Was hab ich zu tun?*
- **Vertiefung:** Mit der Übungs- und Materialkarte 2 Mein Kanban-Board kann mit den Kindern eine konkrete Möglichkeit einen Plan zu nutzen erarbeitet werden.

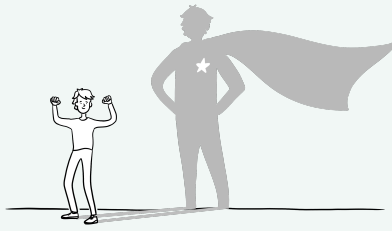
Anregungen

- **Classroom-Management:** Ein fester Platz im Klassenzimmer kann als „Planungsbüro“ dienen. Dort finden die Kinder Klebezettel und Motivstempel um ihre Pläne zu gestalten und Erledigtes abzuhaken.
- **Piktogramme und freie Formen** auf Wochenplänen helfen den Schülerinnen und Schülern den Plan in eine individuelle Reihenfolge zu bringen.
- **Kurze Zeitspannen:** Erstklässler können sich oft nur 15–20 Minuten am Stück konzentrieren. Die Inhalte der Wochen- und Hausaufgabenpläne sollte daher recht übersichtlich sein.
- **Einsatzmöglichkeit:** zu Beginn des Schuljahrs, bzw. vor Beginn der Arbeit mit einem Wochen-/Hausaufgabenplan.

Tipps und weiterführende Materialien

- **Bewegung:** Weitere Bewegungsideen finden sich unter LeBe – Lernen mit Bewegung: <https://bycs.link/DAKqZ>





© Anja v. Klitzing

Motivational-emotionale Lernstrategien

Impulskarte „Mit Aufregung umgehen“

Übungskarte „Fünfer- oder Friedensatmung“

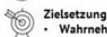
Übungskarte „Reise durch den Körper“

Übungskarte „Herzschlag fühlen“



Impulskarte „Mit Aufregung umgehen“

15-20 Minuten



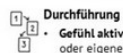
Zielsetzung

- **Wahrnehmung:** Die Schülerinnen und Schüler spüren in sich hinein und erfahren, wo und wie sie das Gefühl Aufregung (im Zusammenhang mit Leistungssituationen) fühlen.
- **Erkenntnis:** Sie erkennen, dass auch andere in bestimmten Situationen aufgeregt sind und dass es normal und in Ordnung ist, Aufregung zu fühlen.
- **Umgang:** Anhand von Situationen, in welchen sie aufgeregt sind, werden Hilfen entwickelt, mit dem Gefühl Aufregung umzugehen.



Material

- Material 1: Bildkarte Aufgeregtes Kind
- Material 2-3: Bildkarten zu Visualisierung (ggf. für die Hand der Schülerinnen und Schüler)
- Material 4: Anleitung Think-Pair-Share-Prinzip/Moderationskarten
- Atem-/ Entspannungsübungen nach Wahl
- Übung 1: Fünfer- oder Friedensatmung
- Übung 2: Reise durch den Körper
- Übung 3: Herzschlag fühlen



Durchführung

- **Gefühl aktivieren:** Mittels eines Bildimpulses (z. B. M1 Aufgeregtes Kind oder eigene Wahl) oder einer entsprechenden Erzählung der Lehrkraft über eine aufregende Situation kommen die Schülerinnen und Schüler ins Gespräch.
- **Einfühlen:** Durch Lehrkraftimpuls: „Wo spürt das Kind wohl die Aufregung?“ versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in die Situation des Kindes und verbalisieren verschiedene Orte im Körper:
 - Bauch fühlt sich ruhig an, kribbelt ein bisschen, kribbelt stark, fühlt sich komisch/unwohl an.
 - Herz klopft etwas/stark.
 Mit Bildkarten (vgl. M2-3) kann im Klassenzimmer unterstützend visualisiert werden.

„So bleibe ich motiviert und stark.“ – Klasse 1/2

- **Situationen finden und sammeln:** Schülerinnen und Schüler besprechen (zu zweit/Kleingruppe) Situationen, in denen sie aufgeregt waren.
- **Reflexion:** Schülerinnen und Schüler merken, dass es viele Situationen mit Aufregung gibt („Wir alle sind mal aufgeregt.“) und erkennen: Es ist normal, aufgeregt zu sein.
- **Umgang mit der Aufregung:** Schülerinnen und Schüler überlegen nach dem Think-Pair-Share-Prinzip (vgl. M5) Möglichkeiten, wie sie mit Aufregung umgehen können und sammeln sie anschließend im Plenum. Ergebnisse können auf einem Plakat festgehalten werden.
- **Abschluss:** Mit einer Atem- oder Entspannungsübung probieren die Schülerinnen und Schüler eine der gesammelten Möglichkeiten aus (vgl. Ü1-3).

Anregungen

- **Wichtig:** Abgrenzung Aufregung/Angst; eventuell auch den positiven Aspekt der „aktivierenden Angst“ thematisieren.
- **Trigger-Warnung:** Manche Schülerinnen und Schüler erzählen eventuell Situationen, die belastend für andere Schülerinnen und Schüler sein können.
- **Haltung:** Alle Gefühle sind in Ordnung.
- **Übung durch Wiederholung:** Atem- und Entspannungsübungen müssen erst erlernt werden und bedürfen daher Übung.
- Sollten Lernende Prüfungsangst entwickeln, besteht die Möglichkeit, Rat in der **Schulpsychologischen Beratung** einzuholen.
- **Einsatz im Unterricht:** vor der ersten Leistungssituation



Tipps und weiterführende Materialien

- LP HSU 1/2: Vertiefung Gefühle und Wohlbefinden ([Link](#))
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.): „Entspannung, Ruhe und Balance“ ([Link](#))



ISB Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

isb.bayern.de

© Icons und Illustration: Anja von Klitzing

Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).

Jahrgangsstufe 3/4

Auf dieser Seite befinden sich verschiedene **Impulskarten** (für die Lehrkräfte) und **Übungskarten** (für die Schülerinnen und Schüler) basierend auf dem Drei-Schichten-Modell selbstregulierten Lernens nach Boekaerts (1999) und inhaltlich auch auf den vier Lernstrategie-Kategorien nach Martin/Nicolaisen (2015).



© Anja v. Klitzing

Kognitive Lernstrategien

Impulskarte "Lerntechniken kennenlernen und anwenden"

Übungskarten "Merktechniken"

Übungskarte "Reflexion Lerntechniken"

PRÜFUNGS KULTUR

Impulskarte „Lerntechniken kennenlernen und anwenden“

30-45 Min. (je nach Anzahl der Aufgabenkarten und Dauer der Reflexion)

Zielsetzung

- Aktivierung von Vorwissen
- Spielerisches Kennenlernen verschiedener Lerntechniken
- Reflexion von Lernstrategien bzw. -techniken zur Elaboration (Auswendiglernen, Zusammenhänge erkennen), auch in Vorbereitung auf Leistungssituationen

Material

Aufgabenkarten und Tippkarten (mind. 1x pro Bank), Reflexionskarten

Durchführung

- **Einstieg:** Der Einführungsimpuls (Bildimpuls mit Leitfragen) greift das Gehirn visuell auf. Damit soll auf die besonderen Fähigkeiten des Gehirns als „Aufbewahrungsort für viele verschiedene Dinge“ hingewiesen werden. Informationen, die dort gespeichert werden, können wieder gefunden werden. Dafür benötigt es aber eines Trainings.
- **Übungsphase:** In der folgenden Übung sollen sich die Kinder so viele Dinge wie möglich mit Hilfe verschiedener Methoden merken und wiedergeben. Hierzu probieren sie verschiedene Merktechniken bzw. Strategien in Partnerarbeit mit Hilfe von Aufgaben- und Tippkarten auf spielerische Weise aus.
- **Reflexion:** Abschließend reflektieren die Schülerinnen und Schüler, welche Merktechniken ihnen geholfen bzw. besonders gut gefallen haben.

„So funktioniert Lernen.“ – Klasse 3/4

Anregungen

- Der Impuls dient der grundsätzlichen Thematisierung von Lerntechniken bzw. Lernstrategien und kann jederzeit im Unterricht eingesetzt werden. Die Übung aktiviert das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aus den vorherigen Jahrgangsstufen und ist anpassbar.
- Im Anschluss an den Impuls können verschiedene Lerntechniken (z. B. Mindmap, Markieren von Textinhalten) schrittweise wiederholt bzw. eingeführt werden.
- Möglichkeiten des Einsatzes und der Wiederholung der verschiedenen Lerntechniken bieten sich im Besonderen auch in der Vorbereitung auf Leistungssituationen bzw. Prüfungen an.
- Nur durch wiederholte Anwendung werden Lernstrategien automatisiert und langfristig wirksam.
- Beispiele für Lerntechniken mit spielerischem Bezug sind:
 - Memory
 - Bewegung & Lernen verknüpfen (z. B. Zahlen hüpfen oder Buchstaben klatschen)
 - Merksätze (Eselsbrücken, Reime)
 - Fingerspuren (z. B. Zeichnen von Zahlen oder Buchstaben in der Luft)

Tipps und weiterführende Materialien

In den weiterführenden Impulsen bzw. Übungskarten finden Sie weitere Lerntechniken zur Einbindung in die Praxis, wie z. B. Mindmapping, Arbeit mit Schlüsselbegriffen oder Lernen eines Hefteintrags.

Die **Reihe „LeReL“** bietet zudem verschiedene unterrichtsbezogene Übungen zum Thema Lernen in und durch Bewegung für die Klassen 3 und 4 mit Begleitmaterial und Videos zum direkten Einsatz im Unterricht.



ISB Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

isb.bayern.de

© Icons und Illustration: Anja von Klitzing

Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).



© Anja v. Klitzing

Kognitive Lernstrategien

Impulskarte "So lerne ich einen Hefteintrag."

Übungskarte "Wie lerne ich einen Hefteintrag?"

PRÜFUNGS
KULTUR

„So funktioniert Lernen.“ – Klasse 3/4

Impulskarte „Wie lerne ich einen Hefteintrag?“

30 Minuten



Zielsetzung

- Entwicklung von Lernstrategien und Aufbau von Metakognition zur Reflexion des eigenen Lernprozesses
- Einübung von Wiederholungs- und Lerntechniken (z. B. Zusammenfassen, Abfragen, Visualisieren) zur langfristigen Sicherung des Wissens
- Befähigung zur selbstständigen, strukturierten und nachhaltigen Aneignung von Hefteinträgen
- Aufbau von Sicherheit im Umgang mit gelernten Inhalten, um diese in Prüfungen abrufen und anwenden zu können.



Material

Übungskarte „Wie lerne ich einen Hefteintrag?“



Durchführung

- Einführung:** Die Lehrkraft führt in das Thema allgemein ein und bespricht mit den Schülerinnen und Schülern die einzelnen Schritte aus der Übung vor. Hierzu erhalten die Schülerinnen und Schüler die Übungskarte „Wie lerne ich einen Hefteintrag?“.
- Übungsphase:** Die Schülerinnen und Schüler probieren dies nun schrittweise selbst mit einer Lernpartnerin/einem Lernpartner aus. Die Lehrkraft gibt vor, welcher Hefteintrag hierfür herangezogen wird.
- Reflexion:** Abschließend reflektieren die Schülerinnen und Schüler im Plenum, wie es ihnen bei der Übung ergangen ist (s. Gesprächsimpulse).
- Weiterführung:** In einem weiteren Schritt sollen die Schülerinnen und Schüler dies zuhause oder im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung zweimal innerhalb von zwei Wochen wiederholen. Ein Feedback erhalten sie z. B. durch ihre Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Mitschülerinnen und Mitschüler oder Hausaufgabenbetreuer. Sie reflektieren dabei selbst, wie das Lernen des Hefteintrags geklappt hat.

Anregungen

- Die Methode fördert zentrale Lernstrategien, indem sie ein strukturiertes und anwendbares Vorgehen für effektives, selbstgesteuertes Lernen vermittelt, und kann jederzeit im Unterricht eingesetzt werden. Sie unterstützt die Prüfungsvorbereitung durch systematisches Erschließen, Wiederholen und Erklären von Inhalten, wodurch Verständnis und Behaltensleistung verbessert sowie Wissenslücken frühzeitig erkannt werden.
- Bei der Einübung der Methode sollte die Lehrkraft darauf achten, offene Fragen und Unsicherheiten im Umgang mit der Methode zu klären. Hilfreich hierfür ist das Gespräch nach der Durchführung.
- Für den Heft-Check steht zudem eine weitere Übungskarte (s. Material organisieren) zur Verfügung.

Mögliche Gesprächsimpulse für die Reflexion (in Auswahl)

- Wie ist es dir in der Übung gegangen?
- Was ist dir leicht gefallen? Was ist dir schwer gefallen?
- An welchen Stellen hattest du noch Unsicherheiten und Fragen?
- Konntest du den Hefteintrag in eigenen Worten wiedergeben?
- Wie hat dir die Methode geholfen, den Stoff besser zu verstehen?
- Wie hat die Zusammenarbeit mit deinem Lernpartner/deiner Lernpartnerin geklappt?

Mögliche Gesprächsimpulse für die Reflexion nach der Weiterführung (in Auswahl)

- Was ist dir leichter gefallen als beim ersten Mal?
- Welches Feedback hast du erhalten und was nimmst du daraus mit?
- Wie sicher fühlst du dich jetzt im Umgang mit Hefteinträgen?



ISB Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

isb.bayern.de

© Icons und Illustration: Anja von Klitzing

Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).



© Anja v. Klitzing

Impulskarte "Mindmap"

Übungskarten "Mindmap erstellen"



Impulskarte „Mindmap“

30 Minuten

Zielsetzung

- Kennenlernen und Anwenden der Mindmap als Methode zur Informationsstrukturierung
- Erkennen und Darstellen von Zusammenhängen zwischen Inhalten

Material

Nach Wahl:

- Übungskarte 1 Wie entsteht Honig?
- Übungskarte 2 Was schwimmt denn da?

Hinweis: Beide Übungskarten sind an Lehrplanthemen in HSU 3/4 anbindbar.

Durchführung

In der Übung sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sie mithilfe einer Mindmap Informationen aus einem Text leicht und übersichtlich strukturieren können.

Einführung: Die Lehrkraft führt in das Thema allgemein ein.

Erarbeitung: Die Schülerinnen und Schüler erhalten als Ausgangspunkt zur Erstellung der Mindmap einen Informationstext, aus dem sie zentrale Informationen herausarbeiten sollen (s. Aufgabe 1 Übungskarte). In einem zweiten Schritt sollen die Schülerinnen und Schüler mithilfe einer Anleitung und den Ergebnissen aus Aufgabe 1 selbst eine Mindmap erstellen (s. Aufgabe 2 Übungskarte).

Abschluss: Abschließend werden die Ergebnisse besprochen und es wird reflektiert, wie eine Mindmap beim Lernen hilfreich sein kann (z. B. schneller Überblick über Lerninhalte und Zusammenhänge). Dies wird abschließend noch einmal in einem Merksatz festgehalten.

Anregungen

Mindmapping unterstützt Schülerinnen und Schüler dabei, Lernstoff effektiver zu verarbeiten, zu behalten und eigenverantwortlich zu lernen.

- **Strukturierung von Wissen:** Mindmaps helfen dabei, komplexe Informationen übersichtlich zu gliedern und Beziehungen zwischen Themen sichtbar zu machen. Das fördert ein besseres Verständnis.
- **Aktive Lernförderung:** Durch das eigenständige Erstellen einer Mindmap setzen sich Schülerinnen und Schüler aktiv mit dem Lernstoff auseinander, was die Aufnahme und Verarbeitung von Wissen unterstützt.
- **Gedächtnisstütze:** Die visuelle Darstellung mit Farben, Bildern und Schlüsselwörtern erleichtert das Erinnern und Abrufen von Informationen.
- **Förderung von Kreativität und vernetztem Denken:** Mindmapping regt dazu an, Ideen frei zu assoziieren und Querverbindungen herzustellen, was kreatives und ganzheitliches Denken stärkt.
- **Motivation und Spaß beim Lernen:** Die abwechslungsreiche, kreative Arbeitsweise kann die Lernmotivation steigern.

Allgemein kann eine Mindmap in vielen Kontexten verwendet werden. Sie eignet sich auch als Lerntechnik für Prüfungsinhalte in der Vorbereitung auf Leistungssituationen. Mindmaps ermöglichen eine schnelle Wiederholung, geben einen klaren Überblick über

Themenzusammenhänge und helfen dabei, Wissen strukturiert und sicher abzurufen. Dadurch fühlen sich Lernende besser vorbereitet und können Inhalte in einer Leistungssituation gezielter anwenden.



Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).



© Anja v. Klitzing

Impulskarte "Textstellen markieren und zusammenfassen"

Übungskarte "Textstellen markieren und zusammenfassen"

Impulskarte „Textstellen markieren und zusammenfassen“

30 Minuten

Zielsetzung

- Förderung gezielten Lesens von Texten
- Förderung der Auswahl relevanter Informationen durch Markieren im Text
- Förderung der Fähigkeit, Inhalte mündlich mit eigenen Worten wiederzugeben.

Material

Übungskarte „Textstellen markieren und zusammenfassen“, Textmarker oder Buntstifte in unterschiedlichen Farben.

Durchführung

1. **Einführung:** Die Lehrkraft liest einen Text vor. Anhand der folgenden Leitfragen kommen die Schülerinnen und Schüler ins Gespräch: Worum ging es im Text/in der Erzählung?
2. **Durchführung:** Im Anschluss leitet die Lehrkraft zur Übungskarte über, mit Hilfe derer ein Text anhand von Schlüsselbegriffen erschlossen werden soll. Mit Hilfe der W-Fragen lernen die Schülerinnen und Schüler den Begriff „Schlüsselwörter“ kennen und lösen hierzu die Aufgabe 1 in Einzel- oder Partnerarbeit. Anschließend sollen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig den Textinhalt mit Hilfe der Schlüsselbegriffe erklären.
3. **Reflexion:** Nach der Übung sollte gemeinsam reflektiert werden, was den Kindern bei der Übung leicht bzw. schwer gefallen ist.
4. **Weiterführung:** Die Methode sollte immer wieder Eingang in den Unterricht finden. Hierzu kann beispielsweise auch das Schlüsselsymbol als Leitbild zusammen mit den W-Fragen im Klassenzimmer aufgehängt werden.

Anregungen

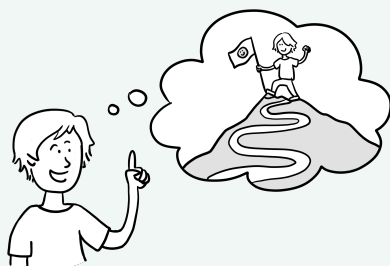
- Das Markieren von Textstellen und das anschließende Zusammenfassen ist für Prüfungssituationen besonders relevant, weil Schülerinnen und Schüler dadurch lernen, Informationen gezielt zu filtern und zu verarbeiten. Durch das Identifizieren von Schlüsselwörtern richten sie ihre Aufmerksamkeit auf das Wesentliche, was ihnen hilft, auch unter Zeitdruck wichtige Inhalte schnell zu erfassen.
- Die Arbeit mit W-Fragen (Wer? Was? Wann? Wo? Warum?) unterstützt zusätzlich das Textverständnis, da zentrale Aspekte systematisch erschlossen werden. Indem die Lernenden den Inhalt anschließend in eigenen Worten wiedergeben, vertiefen sie ihr Verständnis und trainieren gleichzeitig eine zentrale Prüfungsanforderung: das strukturierte und eigenständige Formulieren von Antworten.
- Insgesamt fördert diese Methode also Lesekompetenz, Textverständnis und Ausdrucksfähigkeit – alles grundlegende Fähigkeiten für erfolgreiche Prüfungssituationen.
- Der vorliegende Impuls kann beliebig in verschiedenen Fächern eingesetzt und nach eigenen Bedürfnissen angepasst werden. Das vorliegende Beispiel bezieht sich auf das Fach Musik. Alternativ ist der Text ersetzbar durch einen anderen Text (z. B. Erzählung, Sachtext).

Mögliche Gesprächsimpulse für die Reflexion (in Auswahl)

- Was ist dir leicht gefallen? Was ist dir schwer gefallen?
- Welches Feedback hast du erhalten und was nimmst du daraus mit?
- Wie sicher fühlst du dich im Umgang mit den W-Fragen und Texten?



Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).



© Anja v. Klitzing

Metakognitive Lernstrategien

Impulskarte „Vorbereitung auf die Probe“

Checkliste „Vorbereitung auf die Klassenarbeit“

Übungskarten „Mein Fahrplan für die Klassenarbeit“

Impulskarte „Vorbereitung auf die Klassenarbeit“



auf unterschiedliche Stunden verteilt:
Einführung und Erarbeitung 30-45 Min., Vertiefung 30-45 Min., Reflexion 20 Min. (nach der Leistungssituation)



Zielsetzung

- Entwicklung individueller Lernstrategien
- Kennenlernen eines „Fahrplans“ für die Prüfungsvorbereitung
- Erkennen hilfreicher Vorbereitungsschritte bei der Vorbereitung auf die Probe
- Stärkung des Selbstvertrauens



Material

Impulse für das Gespräch, Moderationskarten, Übungskarte „Mein Fahrplan für die Klassenarbeit“ und „Checkliste“



Durchführung

Einführung: Die Lehrkraft eröffnet die Einheit mit einer Gesprächsrunde (s. Impulse für das Gespräch - Einführung) im Sitzkreis. Gemeinsam reflektieren die Kinder Gefühle, die sie im Zusammenhang mit Leistungssituationen haben (z. B. Aufregung, Vorfreude, Angst). Ziel ist es, emotionale Entlastung zu schaffen und zu zeigen, dass Gefühle etwas ganz Normales sind.

Erarbeitung: In einem zweiten Schritt sammeln die Kinder zusammen Ideen, wie man sich gut auf eine Probe oder einen Test vorbereiten kann. Die Ideen werden zusätzlich auf Karten visualisiert (z. B. üben, Fragen stellen, rechtzeitig anfangen etc.). Die Lehrkraft clustert die Ideen und ergänzt bei Bedarf. Die Moderationskarten und die Leitfragen helfen bei der Strukturierung des Gesprächs.

Vertiefung: Besprechung der einzelnen Schritte zur Vorbereitung auf die Probe anhand der Übungskarte „Mein Fahrplan für die Klassenarbeit“ und der Checkliste.

Die Kinder erarbeiten dies anschließend zunächst in Einzelarbeit und vergleichen dies in einem zweiten Schritt in Partnerarbeit im Unterricht. Der erarbeitete Fahrplan dient als Grundlage für das eigene Lernen und später für die Reflexion nach der Probe.

Reflexion: Die Kinder reflektieren gemeinsam nach der Probe im Plenum (z. B. im Sitzkreis) ihre Vorbereitung auf die Probe. Hierfür stehen Gesprächsimpulse sowie bei Bedarf ein Reflexionsbogen zur Verfügung. Als Hilfestellung zur Formulierung kann mit Satzanfängen gearbeitet werden.

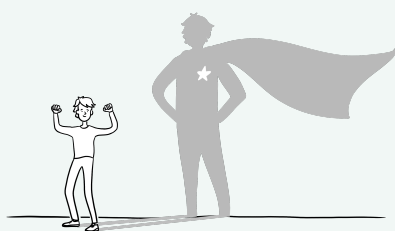


Anregungen

- Das Material ist für die Anwendung ab der 4. Klasse gedacht und sollte vor der ersten anstehenden Probe im Schuljahr eingesetzt werden. Es ermöglicht grundsätzlich, dass Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Erfahrungen und individuellen Strategien einbringen können. So kann an bestehendes Vorwissen gut angeknüpft werden. Grundsätzlich sollte die Methodik immer wieder angesprochen und wiederholt werden, wobei die Kinder zunehmend selbstständiger mit dem „Fahrplan“ arbeiten sollen.
- Auf Basis der Durchführung kann ein eigener Plan im Klassenzimmer (z. B. in Form eines Plakats) gestaltet werden, der die einzelnen Schritte sichtbar macht.
- In der Reflexion kann zudem die Arbeitsweise der Kinder in der Probe zusätzlich thematisiert werden (z. B. Zeitmanagement, Schwierigkeitsgrad der Aufgaben, individuelle Herangehensweise an die Probe, Strategien in der Probe, die verwendet wurden etc.).
- Weiterhin kann der Impuls mit verschiedenen weiteren Impulsbeispielen bzw. Übungen aus dem Materialpool verknüpft werden, wie z. B. „Mit Aufregung vor Leistungssituationen umgehen“ oder „Mit Atem zur Ruhe kommen“.



Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).



© Anja v. Klitzing

Motivational-emotionale Lernstrategien

Impulskarte „Mit Aufregung vor Leistungssituationen umgehen“

Übungskarte „Mein Mutmachsatz“

Übungskarte „Mein Ruhe-Helfer gegen Nervosität“

Übungskarte „5-Minuten-Routine: Ruhig werden, Mut sammeln, starten“

Impulskarte „Mit Aufregung vor Leistungssituationen umgehen“

20 Minuten

Zielsetzung

- Reflektieren von Aufregung in Leistungssituationen
- Entwicklung von Handlungsstrategien
- Bewusstmachung der unterschiedlichen Komponenten von Aufregung (Gefühle, Gedanken, Körperreaktionen)

Material

Einführungsgeschichte (M1), ggf. Weiterführung der Geschichte (M2)

Durchführung

1. Zum **Einstieg** wird eine Geschichte vorgelesen. Die beigefügten Impulsfragen führen durch das **Gespräch**. Sie helfen dabei, Gefühle, Gedanken und Körperreaktionen der Protagonistin bewusst wahrzunehmen.
2. Als **Gesprächsabschluss** reflektieren die Schülerinnen und Schüler ausgehend von eigenen Erfahrungen Hilfestellungen für Lina, um mit der Aufregung besser umzugehen (s. Impulsfragen).
3. Sie formulieren gemeinsam verschiedene Mutmachsätze für Lina. Diese sollten zusätzlich visualisiert werden (z. B. Moderationskarten, Tafel).
4. **Wahlweise:** Die Schülerinnen und Schüler greifen sich einen Mutmachsatz für sich selbst heraus. Diese können z. B. auf der Karte „Mein Mutmachsatz“ (s. Übungskarte) notiert werden. Die beigefügten Beispiele können Schülerinnen und Schülern als Anregung dienen.

Anregungen

Der Impuls thematisiert als Ausgangspunkt allgemein eine Leistungssituation. Die Übung zeigt, dass Aufregung bewusst wahrgenommen und beeinflusst werden kann. Indem die Lernenden gemeinsam Mutmachsätze für die Figur entwickeln und auf sich selbst übertragen, stärken sie ihr Selbstvertrauen und entwickeln konkrete Strategien für den Umgang mit Aufregung. In Leistungssituationen bedeutet das: Schülerinnen und Schüler können ihre Nervosität besser verstehen und gezielt steuern, bleiben ruhiger und können ihre Leistung sicher abrufen.

Je nach Einsatzkontext (z. B. Vorbereitung auf die Probe, Referat, Gedichtvortrag) kann das Thema mit den folgenden Übungskarten vertieft werden: Übungskarte „Mein Mutmachsatz“, Übungskarte „Mein Ruhe-Helfer gegen Nervosität“ oder Übungskarte „5-Minuten-Routine: Ruhig werden, Mut fassen“.

Zur Unterstützung für die Erarbeitung von Lösungen sowie als Überleitung zur Einbindung von Atemübungen kann weiterhin die Fortsetzung der Geschichte mit den zugehörigen Impulsfragen genutzt werden.

Anknüpfend an die Fortsetzung der Geschichte kann auch das Thema „Growth Mindset“ thematisiert werden.

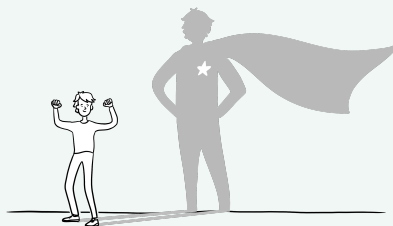
Tipps und weiterführende Materialien

Weitere Übungen zu Atemtechniken, Ruhe und Entspannung:

- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.): Ruhe & Entspannung. Einfache Übungen & Rituale. München 2025 ([Link](#))
- ISB-Themenportal „Ganztag in Bayern“: Ruhe und Entspannung – weiterführende Hintergrundinformationen und Praxisbeispiele ([Link](#))



Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).



© Anja v. Klitzing

Motivational-emotionale Lernstrategien

Impulskarte „Mit Atem zur Ruhe kommen“

Übungskarte „Ballonatmung“

Übungskarte „5-Finger-Atmung“

Übungskarte „Giraffen-Atmung“

Übungskarte „Gähnen erlaubt“

Impulskarte „Mit Atem zur Ruhe kommen“

 15-20 Min.



Zielsetzung

- Wissen über den Einfluss von Atmung auf das eigene Wohlbefinden
- Kennenlernen verschiedener Atemübungen
- Reflexion der eigenen Wahrnehmung während der Übung
- Stärkung der eigenen Resilienz durch bewusste Atmung



Material

Einführung zzgl. Atemübung 1 „Ballon-Atmung“, evtl. Klangschale oder leises Signal, ggf. kleines Bild/Metapher (z. B. „Ballon“)



Durchführung

In der Übung geht es darum aufzuzeigen, dass sich Aufregung auch in einer schnelleren Atmung bemerkbar macht und bewusstes Atmen den Körper zur Ruhe bringen kann.

Als **Einstieg** stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung (Möglichkeit 1: Anbindung an den Impuls „Mit Aufregung vor Leistungssituationen umgehen“; Möglichkeit 2: Bewegungsübung). Die beigefügten Gesprächsimpulse leiten zur anschließenden Übung „Ballon-Atmung“ über.

Im Anschluss an die Übung reflektieren die Kinder ihre Wahrnehmungen und ihre Gefühle während und nach der Übung. Verschiedene Gesprächsimpulse auf den Übungskarten bieten hierzu Anregungen.

Als **Abschluss** können Situationen thematisiert werden, in denen die Übung Anwendung finden kann.



Anregungen

Atemübungen sind besonders praktisch: Sie sind jederzeit einsetzbar und benötigen keine Hilfsmittel. Wenn Schülerinnen und Schüler lernen, ihren Atem bewusst zu steuern, gewinnen sie ein Werkzeug, das sie nicht nur in der Schule, sondern auch im Alltag unterstützt.

- Beginnen Sie mit einer einfachen Atemübung.
- Wichtige Vorbedingungen sind ein gut gelüfteter Raum sowie eine bequeme, aufrechte Haltung und entspannte sowie ruhige Umgebung.
- Die Atmung soll bewusst wahrgenommen werden. Ein ruhiges und kontrolliertes Ein- und Ausatmen lässt erspüren, wie der Atem kommt und geht.
- Wiederholen Sie die Atemübung, ggf. auch im Sinne eines Rituals. Starten Sie z. B. jeden Tag mit einer Atemübung.
- Führen Sie eine weitere Atemtechnik erst dann ein, wenn die vorherige sicher beherrscht wird. Hierzu stehen die folgenden weiteren Übungskarten zur Verfügung: Übungskarte 2 „5-Finger-Atmung“, Übungskarte 3 „Giraffen-Atmung“, Übungskarte 4 „Gähnen erlaubt“.
- Die Einführung der verschiedenen Übungen erfordert Zeit für das Gespräch und die Reflexion. Impulse zum Einstieg und zur Reflexion können Sie den jeweiligen Übungen entnehmen.
- Einsatzmöglichkeiten: vor Leistungssituationen, zu Beginn einer Unterrichtsstunde, nach längeren Arbeitsphasen zur Reaktivierung der Konzentration, in akuten Stressmomenten (z. B. zur Gefühlsregulation), nach Leistungssituationen (zur Entspannung)



Tipps und weiterführende Materialien

s. hierzu auch die Handreich „[Ruhe & Entspannung. Einfache Übungen & Rituale](#)“ aus dem Ganztags mit weiterführenden Übungen und Hinweisen im Ganztagsportal ([Link](#))



© Icons und Illustration: Anja von Klitzing

Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).

Jahrgangsstufe 5/6

Auf dieser Seite befinden sich verschiedene **Impulskarten** (für die Lehrkräfte) und **Übungskarten** (für die Schülerinnen und Schüler) basierend auf dem Drei-Schichten-Modell selbstregulierten Lernens nach Boekaerts (1999) und inhaltlich auch auf den vier Lernstrategie-Kategorien nach Martin/Nicolaisen (2015).



© Anja v. Klitzing

Kognitive Lernstrategien

Impulskarte „So kommt Wissen in meinen Kopf.“

Übungskarte „Allgemeine Lerntechniken – Wissen aneignen“

Übungskarte „Allgemeine Lerntechniken – Wissen dauerhaft speichern“

Übungskarte „Allgemeine Lerntechniken – Wissen abrufen“

Übungskarten „Lerntechniken für die verschiedenen Fächer“



„So funktioniert Lernen.“ – ab Klasse 5

Impulskarte „So kommt Wissen in meinen Kopf“

🕒 15 Minuten (je Übung)

Zielsetzung

- Lerninhalte strukturiert aneignen und dauerhaft im Gedächtnis abspeichern
- Gelerntes zielgerichtet wieder abrufen und in Prüfungen anwenden können



Material

- Impulskarte A „Wissen aneignen – Fokus setzen“
- Materialkarte „Wimmelbild“ (M 1)
- Übungskarte „Allgemeine Lerntechniken – Wissen aneignen“ (Ü 1)
- Impulskarte B „Wissen abspeichern – wiederholen und trainieren“
- Materialkarte „Vergessenskurve nach Ebbinghaus“ (M 2)
- Übungskarte „Allgemeine Lerntechniken – Wissen dauerhaft speichern“ (Ü 2)
- Impulskarte C „Wissen abrufen“
- Materialkarte „Wort- bzw. Bilderliste“ (M 3)
- Materialkarte „Mehrspeichermodell nach Atkinson & Shiffrin“ (M 4)
- Übungskarte „Allgemeine Lerntechniken – Wissen abrufen“ (Ü 3)
- Übungskarte „Lerntechniken für Deutsch“ (Ü 4)
- Übungskarte „Lerntechniken für Fremdsprachen“ (Ü 5)
- Übungskarte „Lerntechniken für Mathematik“ (Ü 6)

Durchführung

1. Siehe Impulskarten A, B und C

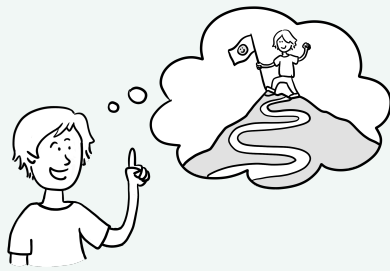
☆☆ Anregungen

- Die in diesem Modul enthaltenen Übungen eignen sich zum Einsatz am Beginn (Impuls A), während des Verlaufs (Impuls B) und am Ende (Impuls C) von Unterrichtseinheiten mit einer großen Menge konkreter Lerninhalte (z. B. Grundwissen oder Schulaufgabenvorbereitung).
- Die Karten Ü 1 und Ü 2 sind in allen Phasen des Unterrichts einsetzbar, die darauf zielen, den Lernstoff langfristig im Gedächtnis zu speichern.
- Übungskarte 3 ist besonders gut einsetzbar, wenn es darum geht, Wissen in einer konkreten Situation wieder abzurufen, z. B. bei einer Prüfung.
- Je nach Fach können ergänzend die fachspezifischen Übungskarten verwendet werden:
 - Übungskarte 4 „Lerntechniken für Deutsch“
 - Übungskarte 5 „Lerntechniken für Fremdsprachen“
 - Übungskarte 6 „Lerntechniken für Mathematik“

📎 Weiterführende Materialien

- Impulskarten „Lerntechniken“ und „Vorbereitung auf eine Probe“ (Klasse 3/4)
- Bayerisches Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB): [Praxisbeispiele Lernzeiten](#)





© Anja v. Klitzing

Metakognitive Lernstrategien

Impulskarte „Vorbereitung auf eine Schulaufgabe“

Übungskarte „Die Phasen der Schulaufgabenvorbereitung“

Übungskarte „Mein Lernplan für die Schulaufgabe“

Übungskarte „Zeitgefühl trainieren“



„So steuere ich mein Lernen.“ – ab Klasse 5

Impulskarte „Vorbereitung auf eine Schulaufgabe“

20 - 30 Minuten (Ü 1, Ü 2), 10 Minuten (Ü 3)

Zielsetzung

- Methoden für planvolles Arbeiten kennenlernen
- Förderung von Verantwortungsübernahme für das eigene Lernen
- Gezielte Vorbereitung auf einen Leistungsnachweis
- Förderung der Metakognition: Wie lerne ich? Was nehme ich mir vor? Schaffe ich es wie geplant?

Material

Nach Wahl:

- Übungskarte 1 „Die Phasen der Schulaufgabenvorbereitung“
- Übungskarte 2 „Mein Lernplan für die Schulaufgabe“
- Übungskarte 3 „Zeitgefühl trainieren“

Durchführung

- **Zum Einstieg** kann die Lehrkraft einen Austausch darüber anregen, wie die Schülerinnen und Schüler sich auf eine Schulaufgabe vorbereiten: Was macht ihr? Wann fangt ihr an? Hilft euch jemand? Was klappt gut / schlecht? Wie fühlt ihr euch dabei?
- **Übung:** Die Lehrkraft leitet die gewählte Übung an. Als Sozialform bietet sich ein Wechsel aus Lehrer-Schüler-Gespräch und Einzelarbeit an.
- **Reflexion:** Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, bei sich selbst zu hinterfragen, was bereits gelingt, was Probleme bereitet und was sie ausprobieren könnten. Sie profitieren dabei davon, zu hören, wie andere mit Schwierigkeiten umgehen.
- **Abschluss:** Es bietet sich an, wichtige Erkenntnisse festzuhalten, z. B. an der Pinnwand im Klassenzimmer.

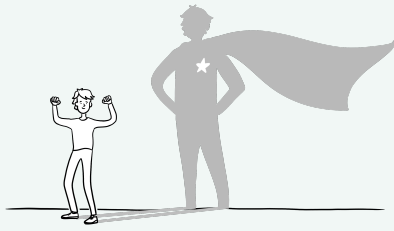
Anregungen

- Übungskarte 1 kann in jedem Fach, in dem Schulaufgaben geschrieben werden, am besten mit mehreren Wochen Vorlauf vor einer Schulaufgabe zum Einsatz gebracht werden.
- Die Übungen Ü 1 und Ü 2 können mit etwas zeitlichem Abstand erneut durchgeführt werden, um Veränderungen festzustellen.
- Die Übung Ü 3 kann wiederkehrend zur Selbstüberprüfung der Zeiteinschätzung in den Unterricht eingebaut werden.
- Der Lernplan für die Schulaufgabe sollte ca. zwei Wochen vor der Schulaufgabe gemäß Anleitung (Ü 2) erstellt werden. Beim ersten Mal benötigen die Schülerinnen und Schüler hier unbedingt Hilfe z. B. durch:
 - Gemeinsames Erstellen der Überblicksliste im Unterricht
 - Erstellen eines persönlichen „Stundenplans“, der auch außerschulische Aktivitäten beinhaltet; Markieren von Zeitfenstern und Tagen, die tatsächlich zum Wiederholen und Üben zur Verfügung stehen
 - Es sollte fachbezogen besprochen werden, wie genau das Üben und Selbstüberprüfen sinnvoll erledigt werden kann. Das Vorgehen sollte auch im Unterricht so erprobt und geübt werden.
 - Hilfreich für die Schülerinnen und Schüler ist es, wenn die Lehrkraft sich während der Phase der Schulaufgabenvorbereitung wiederholt den Arbeitsstand zeigen lässt oder auch im Unterricht einmal eine Zeitspanne zum Wiederholen nach Plan zur Verfügung stellt.

Tipps und weiterführende Materialien

Log- und Lerntagebücher finden sich in den [Handreichungen und Broschüren](#) von „Ganztag in Bayern“.





© Anja v. Klitzing

Motivational-emotionale Lernstrategien

Impulskarte „Stärken erkennen und nutzen“

Übungskarte „Meine Stärken-Schatzkiste“

Übungskarte „Mein Mutmachsatz“



Impulskarte „Stärken erkennen und nutzen“

10 - 15 Minuten

Zielsetzung

- Reflektieren der eigenen Stärken in allen Lebensbereichen
- Übertragen auf Herausforderungen, auch im Leistungskontext
- Eigene Stärken als Mittel zur Selbstmotivation entdecken

Material

- Nach Wahl:
- Übungskarte 1 „Stärken-Schatzkiste“
- Übungskarte 2 „Mein Mutmachsatz“

Durchführung

- In der Übung geht es darum, dass alles, was wir im Leben schaffen oder schon geschafft haben, uns Kraft und Mut für Herausforderungen gibt und uns dadurch motiviert.
- Zum **Einstieg** können z. B. die Themen „Stärken“, „Herausforderungen meistern“, „starke Persönlichkeiten“, „deine Vorbilder“ oder auch „Was ist Motivation?“ zur Sprache gebracht und bei Bedarf durch Beispiele erklärt werden.
- Übung:** Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, an etwas zu denken, was sie geschafft haben, obwohl es nicht einfach war. Das Erlebnis kann auch aufgeschrieben werden.
- Die Stärken, die in der Situation hilfreich waren, werden in die Schatzkiste (Ü 1) geschrieben.
- Reflexion:** Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich darüber aus, wobei ihnen ihre Stärken helfen können, welche Stärke wann benötigt wird etc.
- Im weiteren Verlauf ergänzen die Schülerinnen und Schüler ihre individuelle Sammlung durch weitere Stärken.
- Abschluss:** Am Ende werden Ideen gesammelt, wie die Schülerinnen und Schüler ihre Stärken-Schatzkiste im Alltag für sich nutzen können. (Vgl. Ideen hierzu auf der Karte.)

„So bleibe ich motiviert und stark.“ – ab Klasse 5

Impulse für das Gespräch

- Welche Fähigkeiten, Eigenschaften oder auch welche Personen haben dir geholfen eine schwierige Situation gut zu lösen?
- Was kannst du gut? Welche Stärke versteckt sich dahinter?
- Wer möchte uns eine Stärke aus seiner / ihrer Schatzkiste vorstellen?
- In welchen Situationen kann diese Stärke nützlich sein?
- Welche Stärken helfen euch in der Schule / bei Prüfungen?
- Wie könnt ihr die Stärken-Schatzkiste in euren Alltag einbauen? (Tipps hierzu siehe Übungskarte.)

Anregungen

- Die Übung bietet sich an, wenn Schülerinnen und Schüler tatsächlich gerade eine Herausforderung gemeistert haben oder vor einer stehen.
- Sie kann wiederholt eingesetzt werden, wann immer Zeit dafür ist.
- Variante: Austausch in Partnerarbeit, wer oder was ein „Stärken-Schatz“ sein kann; ggf. Ergänzen der eigenen Schatzkiste.
- Die Stärken können auch von anderen im Sinne einer „Warmen Dusche“ in die Schatzkiste eingetragen werden.
- Die Karte „Mein Mutmachsatz“ (Ü 2) kann in ähnlicher Weise eingesetzt werden.
- Beide Übungen (Ü 1 und Ü 2) können entlastet werden, indem Beispiele für Stärken oder positiv formulierte Mutmachsätze gesammelt oder vorgegeben werden.
- Vertiefung: echte Schatzkiste gestalten, z. B. als Collage oder im Schuhkarton bzw. Mutmachsatz in Graffiti-Schrift



Tipps und weiterführende Materialien

- Log- und Lerntagebücher finden sich in den [Handreichungen und Broschüren](#) von „Ganztag in Bayern“.
- Vgl. Lebenskompetenztraining (2025), UE 02 „Meine Stärken“, in: [Programm PIT](#)
- Eine Wörterliste „Stärken“ und Übungen zum Thema „Ressourcen stärken“ finden Sie in der Handreichung [„Resilienzförderung in der Schule“](#) (2021), S. 139 ff., Liste auf S. 146.



ISB Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung isb.bayern.de

Icons und Illustration: Anja von Klitzing

Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).

ab Jahrgangsstufe 7/8

Auf dieser Seite befinden sich verschiedene **Impulskarten** (für die Lehrkräfte) und **Übungskarten** (für die Schülerinnen und Schüler) basierend auf dem Drei-Schichten-Modell selbstregulierten Lernens nach Boekaerts (1999) und inhaltlich auch auf den vier Lernstrategie-Kategorien nach Martin/Nicolaisen (2015).



© Anja v. Klitzing

Kognitive Lernstrategien

Impulskarte „Gehirngerechtes Lernen“

Übungskarte „Mein Gehirn – ein schlaues Netzwerk“

Übungskarte „Mindmap erstellen“



Impulskarte „Gehirngerechtes Lernen“

30 Minuten

Zielsetzung

- Erkennen, wie gehirngerechtes Lernen funktioniert
- Anwenden der Lernstrategien, auch im Kontext Prüfungsvorbereitung

Material

Nach Wahl:

- Übungskarte „Mein Gehirn – ein schlaues Netzwerk“ (Ü 1)
- Materialkarte „Mindmap“ (M 1)
- Übungskarte „Mindmap erstellen“ (Ü 2)

Durchführung

1. Zum **Einstieg** kann der Vergleich eines Straßennetzes mit dem Gehirn genutzt werden, um die Funktionsweise von Wiederholen und Lernen zu verdeutlichen. Alternativ kann „Die gute Nachricht“ (siehe Ü 1) gemeinsam gelesen werden.
2. **Einführung:** Die Schülerinnen und Schüler sollen sich darüber austauschen, wie sie ihr Lernen gestalten können, damit das Gehirn sich Inhalte gut merken kann. Ihre Ideen tragen sie in die Sprechblasen in Ich-Form als Aussagesätze ein. Zur Sicherung bietet es sich an, die Ideen zu vergleichen und noch zu ergänzen (siehe Impulse).
3. **Reflexion:** Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich konkrete Vorgehensmöglichkeiten für die genannten Aspekte. Hier soll die Bedeutung eines längerfristigen Einsatzes all dessen, was neu ausprobiert wird, betont werden.
- **Weiterführung:** Die Methoden sollten direkt in den Unterricht integriert und wiederkehrend zu den aktuellen Inhalten angewendet werden.

„So funktioniert Lernen.“ – ab Klasse 7

Impulse für das Gespräch

- Überlege, wie du dein Gehirn zum Lernen und Vernetzen anregen kannst?
- Wie kannst du Inhalte wiederholen?
- Wie kannst du aktiv lernen?
- Mögliche Ideen:
 - Wiederholung, z. B. verteiltes Lernen: Hefteintrag durchlesen und lernen (Lernstrategien beachten!) – sich ein bis zwei Stunden später selber überprüfen – nach ein bis zwei Tagen erneut überprüfen.
 - Lerne aktiv, statt nur zu lesen! Erkläre z. B. jemandem etwas oder stelle dir selbst Fragen und beantworte diese später
 - Baue neues Wissen in vorhandenes ein, z. B. mit einer Mindmap.
 - Lerne mit Bildern, bringe Inhalte in eine Ordnung.
 - Lerne mit mehreren Sinnen, denn das Gedächtnis liebt Abwechslung. Wechsle zum Beispiel zwischen Schreiben, Sprechen und Zeichnen, komme in Bewegung, lerne Fächer abwechselnd.

Anregungen

- Es kann gemeinsam im Unterricht eine Mindmap zu einem aktuellen Stoff erstellt werden. Danach können die Schülerinnen und Schüler noch einmal selbstständig eine Mindmap erstellen, um die Vorteile (eigenes Vorwissen aktivieren, persönliche Verknüpfungen aufbauen, ...) zu erkennen.
- Die Übung Ü 2 „Mindmap“ bietet sich als Ergänzung an.
- Beziehen Sie die genannten Lernstrategien regelmäßig in ihren Unterricht ein, um deren Sinnhaftigkeit für die Schülerinnen und Schüler immer wieder erlebbar zu machen.

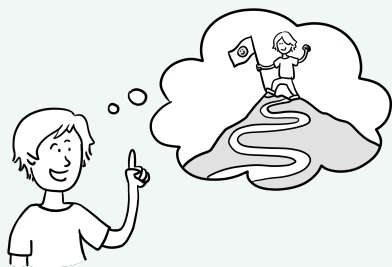


ISB Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

isb.bayern.de

Icons und Illustration: Anja von Klitzing

Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).



© Anja v. Klitzing

Metakognitive Lernstrategien

Impulskarte „Routinen und Rituale nutzen“

Übungskarte „Mein Lerntrampelpfad“

Übungskarte „Freude ins Lernen bringen“



Impulskarte „Routinen und Rituale nutzen“

20 Minuten

Zielsetzung

- Erkennen der Vorteile von Routinen und Ritualen für das Lernen und die Motivation
- Reflektieren der eigenen Routinen für den eigenen Lernalltag
- Durch feste Routinen Sicherheit, auch in Prüfungssituationen, gewinnen

Material

- Nach Wahl:
- Übungskarte 1 „Mein Lerntrampelpfad“ (Ü 1)
- Übungskarte 2 „Freude ins Lernen bringen“ (Ü 2)

Durchführung

1. In der Übung geht es darum, den Schülerinnen und Schülern den positiven Effekt eines Lernbeginns mit Ritualen und des Lernens mit festen Routinen zu verdeutlichen.
2. Zum **Einstieg** kann das Bild eines Trampelpfades gezeigt werden und die kurze Reflexion (vgl. Impulse) vorgelesen werden.
3. **Einführung:** Die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, die Übungskarte „Mein Lerntrampelpfad“ (Ü1) auszufüllen.
- **Reflexion:** Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich mit der Lehrkraft über sinnvolle Lernrituale, Routinen und Lernmethoden aus. Hier soll auch noch einmal die Bedeutung von **gewinnbringenden Lernmethoden** betont werden (Erinnerung: Das wiederholte Durchlesen ist eine sehr schwache Lernmethode). Gegebenenfalls kann hier eine Sammlung geeigneter Lernmethoden stattfinden.
- **Weiterführung/ Abschluss:** Diskussion, warum es sinnvoll ist, regelmäßige Pausen in den Lernalltag zu integrieren.

„So steuere ich mein Lernen.“ – ab Klasse 7

Impulse für das Gespräch

- **Möglicher Einstieg:** „Stell dir vor, du gehst jeden Tag über eine Wiese. Am Anfang ist das Gras hoch und der Weg schwer zu erkennen. Aber je öfter du **denselben Weg** gehst, desto deutlicher wird er. Irgendwann entsteht ein **Trampelpfad** – der Weg ist leicht zu sehen und zu gehen.“
- „Stell dir nun dein Gehirn wie eine große Wiese vor. Wenn du etwas Neues lernst, ist es so, als würdest du zum ersten Mal über diese Wiese gehen. Das ist anstrengend, denn es gibt noch keinen Weg. Gehst du diesen Weg aber immer wieder, entsteht auch in deinem Gehirn ein Trampelpfad – das Lernen geht leichter und schneller.“

Anregungen

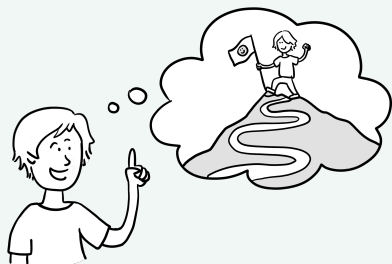
- Dieser Impuls bietet sich zu Beginn eines Schuljahres oder einer Lernsequenz an.
- Thematisiert werden kann hier auch die Gestaltung einer angenehmen Klassen- und Lernatmosphäre, die sich positiv auf das Lernen auswirkt (vgl. Ü 2).
- Weiterführend kann die Rolle von Selbstbelohnung nach erfolgreichem Lernen und sinnvolle Möglichkeiten dafür mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden.
- Die Schülerinnen und Schüler sollten ermutigt werden, ihre neu überlegten Rituale und Routinen im Sinne einer Hausaufgabe über einen längeren Zeitraum durchzuführen und dann zu überprüfen, was sich dadurch verändert.
- Wichtig ist, dass wirklich probeweise eine Routine etabliert wird.



ISB Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung isb.bayern.de

Icons und Illustration: Anja von Klitzing

Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).



© Anja v. Klitzing

Metakognitive Lernstrategien

Impulskarte „So setze ich Ziele und realisiere sie“

Übungskarte „Realistische Ziele setzen“

Übungskarte „Das Erreichen der Ziele reflektieren“



„So steuere ich mein Lernen.“ – ab Klasse 7

Impulskarte „Ziele setzen und erreichen“ – Seite 1

15-30 Minuten



Zielsetzung

- Lernziele festlegen und formulieren
- Erreichbarkeit von Lernzielen realistisch einschätzen lernen



Material

- Nach Wahl:
- Materialkarte 1 „Smarte Ziele“ (M 1)
- Übungskarte 1 „Realistische Ziele setzen“ (Ü 1)



Durchführung

- Im Modul (Impulskarten „Ziele setzen und erreichen“ und „Ziele überprüfen und daraus lernen“) geht es darum, ein grundlegendes Verständnis für realistische und damit realisierbare Lernziele zu entwickeln. Zudem sollten diese nach dem Nicht-/Erreichen reflektiert werden, um daraus Konsequenzen für das eigene Handeln und weitere Lernen daraus abzuleiten.
- **Begriffsklärung:** In dieser Einheit werden unter „Motto-Zielen“ (vgl. Ü 1) positive Leitsätze subsumiert, die eine innere, nicht messbare Haltung der Lernenden beschreiben. Sie aktivieren vorhandene Ressourcen aufgrund ihres häufig emotionalen Gehalts manchmal besser als SMART-Ziele (vgl. Ü 1). Diese wiederum kommen aus dem Projektmanagement und zeichnen sich aus durch eindeutige Kriterien, die gemessen und überprüft werden können.
- Zum **Einstieg** kann in einer kurzen Umfrage die Erfolgsquote (unverfänglicher) schulischer Ziele der vergangenen Wochen bzw. Jahre ermittelt werden (Anregungen siehe M 1).

- In der folgenden den **Übung** verteilen sich alle Lernenden im Raum. Sie strecken nun, ohne den Körper zu bewegen, einen Arm so weit wie möglich nach hinten und kontrollieren dann, wie weit ihnen das gelungen ist, indem sie nach hinten blicken. Im Anschluss definieren sie einen Punkt, der noch ein Stück weiter hinten liegt, und wiederholen die Übung. War der neue Zielpunkt nicht zu weit entfernt gewählt, kann er nun erreicht werden.
- Die Schülerinnen und Schüler erleben mit dieser Übung, dass Ziele klar definiert und erreichbar sein müssen. Bezugnehmend auf die Übung können in der **Reflexion** die SMART-Kriterien abgeleitet werden (siehe M 1, Ü 1).
- Zum **Abschluss** formulieren die Schülerinnen und Schüler auf der Übungskarte 1 „Realistische Ziele setzen“ für die kommende Schulwoche (oder für die nächste Leistungserhebung) für sich ein SMART-Ziel und schreiben es auf.

Impulse für das Gespräch

Folgende **Fragen** können den Schülerinnen und Schülern beim Reflektieren helfen:

- Wie fühlt sich planloses vs. zielgerichtetes Lernen jeweils an?
- Was verändert sich, wenn man weiß, was man schaffen will?
- Worin liegt der Unterschied zwischen „Ich werde in Englisch besser.“ und „Ich lerne bis Freitag zwanzig Englisch-Vokabeln.“?
- Was passiert bei zu großen/ungenauen Zielen während des Lernprozesses?
- Wie arbeiten SMART- und Motto-Ziele zusammen?

Anregungen

siehe nächste Seite

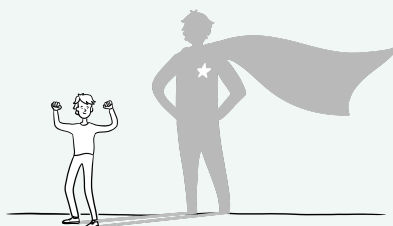


ISB Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

isb.bayern.de

Icons und Illustration: Anja von Klitzing

Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).



© Anja v. Klitzing

Motivational-emotionale Lernstrategien

Impulskarte „Innere Balance halten“

Übungskarte „Strategien zur Stressbewältigung“

Übungskarte „Entspannungsritual“

Übungskarte „Das Atmen zählen“

Übungskarte „Mein Hilfenetzwerk“

Impulskarte „Innere Balance halten“

10 - 45 Minuten (je nach Übung und Vertiefungsgrad)

Zielsetzung

- Thematisieren, dass es im (Schul-)Leben Situationen gibt, die für Schülerinnen und Schüler stressig sein können
- Aufzeigen, dass es Möglichkeiten gibt, dem Stress aktiv zu begegnen und dadurch für die eigene Balance zu sorgen
- Aufbau eines Methodenrepertoires zur Stärkung von Resilienz, auch im Hinblick auf Leistungsanforderungen

Material

- Nach Wahl:
- Materialkarte „Hinweise zur Durchführung von Entspannungsübungen im Unterricht“ (M 1)
- Materialkarte „Mögliche Auslöser für Stress“ (M 2)
- Übungskarte „Strategien zur Stressbewältigung“ (Ü 1)
- Übungskarte „Entspannungsritual“ (Ü 2)
- Übungskarte „Das Atmen zählen“ (Ü 3)
- Übungskarte „Mein Hilfenetzwerk“ (Ü 4)

Durchführung

1. Der **Einstieg** ins Thema ist möglich mit einem Bild, das eine Person zeigt, die offensichtlich aus der Balance geraten ist (vgl. M 2), oder mit der Frage, was Stress eigentlich ist bzw. auslöst. Der Begriff „Stress“ sollte geklärt werden als natürliche Reaktion des Körpers auf herausfordernde Situationen oder Reize, die das innere Gleichgewicht stören.
2. **Übung:** Alle Übungskarten können inhaltlich auf M 2 folgen. Die gewählte Übungskarte wird gemeinsam bearbeitet. Alle Übungen sind als Impulse gedacht, um über das Erleben von Stress und den persönlichen Umgang mit Belastung ins Gespräch zu kommen. Hinweise zur Durchführung von Entspannungsübungen finden sich auf der Karte M 1.
3. **Abschluss:** Am Ende werden Ideen gesammelt, wie die Schülerinnen und Schüler Bewältigungsstrategien in ihren Alltag einbauen können.

Impulse für das Gespräch

- Was löst bei dir persönlich Stress aus? Warum? (vgl. M 2)
- Wie / wo / wann spürst du, dass du in Stress kommst?
- Wann hat Stress eine positive / negative Wirkung?
- Was kannst du machen, um (schulischen) Stress zu reduzieren?
- Welche Entspannungstechniken kennst du? Welche wirken bei dir gut?
- Mit wem kannst du sprechen, wenn es dir nicht gut geht?
- Wer kann dich unterstützen?

Anregungen

- Die Entspannungsübungen Ü 2/3 können in jedem Fach wiederkehrend zu Beginn der Stunde, während einer inhaltlichen Pause oder auch am Stundenende eingesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf diese Weise einüben, wie sie sich regulieren können, und diese eingeübten Strategien auch in Prüfungssituationen nutzen.
- Die Thematiken „Auslöser für Stress“ und „Strategien zur Stressbewältigung“ (M 1, Ü 1, Ü 4) lassen sich ggf. in den Fachunterricht (z. B. Religion / Ethik, Deutsch, Kunst, ...) integrieren.
- Ü 1 sollte nach einiger Zeit erneut aufgegriffen, reflektiert und aktualisiert werden.
- Auch wenn der Austausch über individuelle Gefühle sehr gewinnbringend sein kann, ist es zu respektieren, wenn Einzelne sich in der Gruppe diesbezüglich nicht mitteilen möchten. Daher ist es besonders wichtig, Freiheit und Offenheit zu benennen und zu ermöglichen.
- Stress und Strategien, um ihn zu bewältigen, sind sehr individuell. Es kann also nicht die eine Lösung, die für alle gilt, geben.
- Es sollten in jedem Fall, insbesondere aber, falls konkrete Problematiken erkennbar werden, die schulischen wie außerschulischen Anlaufstellen aufgezeigt werden.

Tipps und weiterführende Materialien

- Vgl. Lebenskompetenztraining (2025), UE 01 „Stressbewältigung“, in: [Programm PBT](#)
- Übungen zum Thema „Stressbewältigung“ finden Sie in der Handreichung [„Resilienzförderung in der Schule“](#) (2021).



Material zum Download als [PDF-Datei](#) und anpassbar im [PowerPoint-Format](#).

Fortbildungsangebote



© iStock/JackF (bearbeitet)

Lernpfad der ALP Dillingen

Lernstark - Förderung von Lernstrategien und Resilienz

Nutzen Sie das Angebot, um ganz gezielt die passenden Fortbildungen zu diesem Thema zu finden. Die Angebote bauen aufeinander auf, so dass Sie Schritt für Schritt die passenden Informationen und konkreten Impulse für Ihren Unterricht erhalten.

[weiter zum Lernpfad](#)



© iStock/JackF (bearbeitet)

FIBS-Themenseite

Zeitgemäße Prüfungskultur

Informieren Sie sich über weitere Fortbildungs- und Informationsangebote der ALP und RLFB zu folgenden Themen:

Leistungserhebungen – Formate, die Kompetenzentwicklung sichtbar machen

Lernstark - Förderung von Lernstrategien und Resilienz – Praxismaterialien, die direkt im Unterricht einsetzbar sind

Lernförderliche Feedbackkultur – Konkrete Methoden, die Schülerinnen und Schüler weiterbringen

[weiter zur FIBS-Themenseite](#)

Weitere Informationen

www.brueckenbauen.bayern.de



**Gemeinsam. BRÜCKEN.
bauen**



Schulentwicklung



Qualitätsentwicklung



Schulqualität

Lernförderliche Feedbackkultur

Feedback zum Lernen ist einer der stärksten Einflussfaktoren auf individuelle Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern und auf ihr selbstreguliertes Lernen. (Helmke, 2022)

Zielgerichtetes, kriterienorientiertes und individualisiertes Feedback, das zeitnah gegeben wird, fördert den Lernerfolg, indem es Schülerinnen und Schülern ihre nächsten Lernschritte aufzeigt und hilft, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Es begleitet sie dabei, vorhandene Stärken und Schwächen zu erkennen und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Erfahren Sie mehr zu diesem Thema und erhalten Sie die Antwort auf die Frage:

„Wie gibt man als Lehrkraft richtig und effektiv Feedback?“

Nutzen Sie die kompakten Übersichten und sofort anwendbaren Vorlagen, die Sie im Bereich „Methoden & Praxismaterial“ finden. Erhalten Sie weitere Informationen zu den theoretischen Grundlagen von lernförderlichem Feedback und deren Umsetzungsmöglichkeiten im Bereich „Wissen“. Erfahren Sie mehr über Fortbildungsangebote und weitere ISB-Materialien im Bereich „Fortbildungen & Informationen“.

Feedback - Methoden und Praxismaterial

Hier finden Sie eine Sammlung ausgewählter Feedbackmethoden und Feedbackanwendungen, mit denen Sie Rückmeldungen zu Lernprozessen, Leistung, Lernverhalten oder Unterrichtsgestaltung geben, einholen oder reflektieren können.

Diese sind nach der Feedbackquelle („Wer gibt das Feedback an wen?“) sortiert. Eine Kurzbeschreibung unterstützt Sie bei der Auswahl der passenden Methode bzw. Anwendung.

Zu jeder Methode bzw. Anwendung finden Sie verschiedene Unterstützungs- und Praxismaterialien wie z. B.:

- ♦ Hinweiskarten für Lehrkräfte (Informationen zur Durchführung und Impulse für einen lernförderlichen Einsatz)
- ♦ Kopier- und Präsentationsvorlagen für Lehrkräfte

Einen schnellen Überblick, wie Sie Feedback in Ihrem Unterricht lernförderlich einsetzen können, sowie Unterstützungsmaterial, um mit den Ergebnissen gewinnbringend weiterarbeiten können, finden Sie im Bereich „Feedback Einsatz – Impulse für Lehrkräfte“.



Impulse für Lehrkräfte



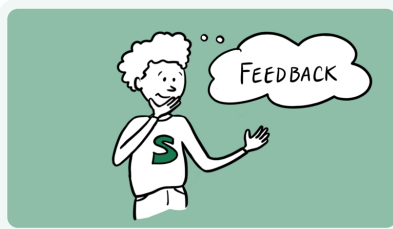
Lehrende-Lernende



Lernende-Lehrende



Peer-Feedback



Selbstreflexion der Lernenden



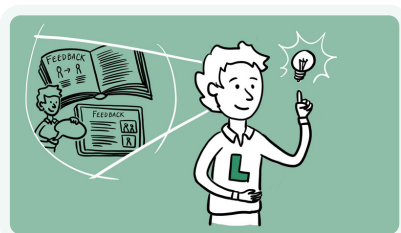
KI-gestütztes Feedback

Feedback - Wissen

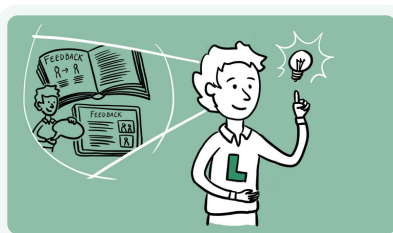
Hier finden Sie neben den wissenschaftlichen Grundlagen auch konkrete Anregungen, wie Sie Feedback regelmäßig, systematisch und mit geringem Zeitaufwand in Ihren Unterricht integrieren können. Zudem wird aufgezeigt, wie Rückmeldungen so formuliert werden, dass sie lernförderlich wirken. Darüber hinaus erfahren Sie, wie Sie Künstliche Intelligenz beim Thema Feedback gezielt einsetzen können.

Über den Button „weitere Informationen“ gelangen Sie direkt zu den thematisch passenden klickpunkt.schule Artikeln mit weiteren, vertieften Informationen und konkreten Ideen für die praktische Umsetzung.

Ergänzend finden Sie in jedem Bereich den Link zu einem Selbstlernkurs der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen, mit dem Sie Ihr Wissen zu lernförderlichem Feedback gezielt aufbauen, erweitern oder vertiefen können – unterstützt durch weitere Beispiele und praxisnahe Impulse aus der Lern-Lehrforschung.



Grundlagen



Planung, Umsetzung und Verankerung



Potentiale von KI

Feedback - Fortbildungen & Informationen

Hier finden Sie im Bereich Fortbildungen alle Angebote der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen (ALP) und der Regionalen Lehrkräftefortbildung (RLFB), mit denen Sie Ihr Wissen zu lernförderlichem Feedback gezielt aufbauen, erweitern oder vertiefen können. Weitere

Publikationen und Handreichungen des Instituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) zum Thema Feedback haben wir für Sie im Bereich „weitere Informationen“ verlinkt.



Fortbildungsangebote



Weitere Informationen

Impulse für Lehrkräfte



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Lernförderliches Feedback geben - Grundlagen

Mehr



Lernförderliches Feedback geben - Impulse und Formulierungsvorschläge

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Reflexionsergebnisse aufgreifen - Leitfragen für die Weiterarbeit und ein Blitzlicht

Mehr

Feedback Lehrende-Lernende



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Audio-Feedback

Beim Audio-Feedback erhalten Lernende individuelle Rückmeldungen in Form von Sprachnachrichten oder Audiokommentaren. Diese persönliche Form des Feedbacks macht Hinweise verständlicher, stärkt die Motivation und unterstützt gezielte Überarbeitungen

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Automatisiertes Feedback auf digitale (Übungs-)Aufgaben

Digitale Aufgaben mit automatisiertem Feedback geben Lernenden sofort Rückmeldung zu ihren Antworten. So können Ergebnisse direkt überprüft, Fehler erkannt und Lerninhalte selbstständig vertieft werden.

Mehr

Feedback Lernende-Lehrende



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Zielscheibe

Die Zielscheibe ermöglicht ein schnelles und anschauliches Feedback zu Unterricht, Lernprozess oder Zielerreichung. Durch die visuelle Darstellung erhalten Lehrkräfte und Lernende einen direkten Überblick über Einschätzungen und Stimmungen.

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Minutenaufsatz

Der Minutenaufsatz lädt Lernende dazu ein, zentrale Erkenntnisse einer Unterrichtsstunde kurz schriftlich festzuhalten. Durch gezielte Fragen wird die Reflexion über Lernfortschritte, Verständnis und nächste Schritte angeregt.

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Feedback für die Lehrkraft mit der Aktivität “Schüler-Feedback” in der Lernplattform

Mit der Aktivität „Schüler-Feedback“ in der ByCS-Lernplattform erhalten Lehrkräfte schnell und strukturiert Rückmeldungen zum Unterricht. Digitale Fragebögen unterstützen dabei, Lernprozesse sichtbar zu machen, Entwicklungen zu vergleichen und Unterricht gezielt weiterzuentwickeln.

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Digitale Feedback- und Umfragewerkzeuge

Digitale Feedback- und Umfragewerkzeuge ermöglichen schnelle und auf Wunsch anonyme Rückmeldungen im Unterricht. Die Ergebnisse werden automatisch visualisiert und helfen, Lernstände und Unterstützungsbedarfe unmittelbar zu erkennen.

Mehr



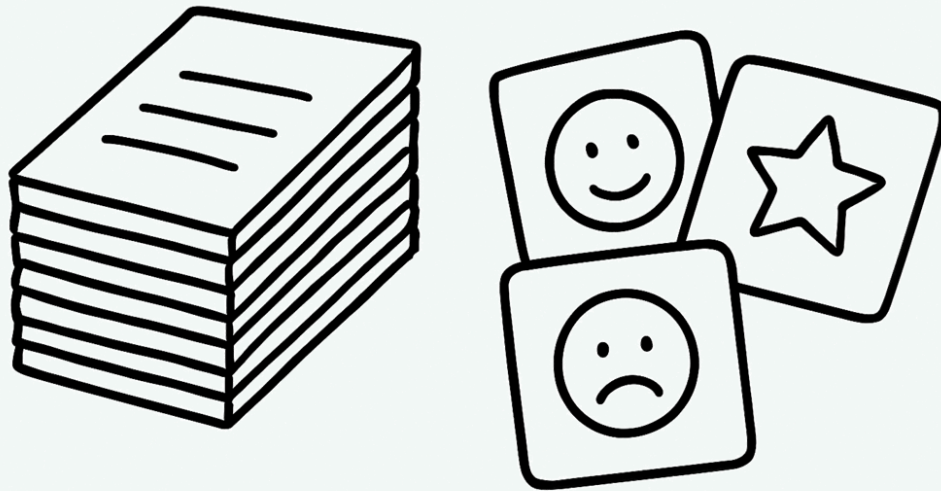
© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Automatisiertes Feedback- auf digitale (Übungs-)Aufgaben

Digitale Aufgaben mit automatisiertem Feedback geben Lernenden sofort Rückmeldung zu ihren Antworten. So können Ergebnisse direkt überprüft, Fehler erkannt und Lerninhalte selbstständig vertieft werden.

Mehr

Peer-Feedback



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Peer-Feedback vom Stapel

„Feedback vom Stapel“ unterstützt Lernende mit vorgegebenen Satzanfängen beim Formulieren von konstruktiven Rückmeldungen. Die Methode erleichtert den Einstieg in Peer-Feedback und stärkt zugleich Kommunikations- und Urteilskompetenz.

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Zielscheibe

Die Zielscheibe ermöglicht ein schnelles und anschauliches Feedback zu Unterricht, Lernprozess oder Zielerreichung. Durch die visuelle Darstellung erhalten Lehrkräfte und Lernende einen direkten Überblick über Einschätzungen und Stimmungen.

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Peer-Feedback mit der Aktivität “Gegenseitige Beurteilung” in der Lernplattform

Mit der Aktivität „Gegenseitige Beurteilung“ geben sich Lernende anhand klarer Kriterien gegenseitig Feedback zu ihren Arbeiten. Dadurch werden fachliche Kompetenzen ebenso gefördert wie Reflexionsfähigkeit, Kommunikation und Zusammenarbeit.

Mehr

Selbstreflexion der Lernenden



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Selbstreflexionsbogen

Selbstreflexionsbögen unterstützen Lernende dabei, ihr Arbeits- und Lernverhalten bewusst wahrzunehmen und weiterzuentwickeln. Wiederholte Reflexionen machen Fortschritte sichtbar und fördern Eigenverantwortung sowie Motivation.

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Minutenaufsatz

Der Minutenaufsatz lädt Lernende dazu ein, zentrale Erkenntnisse einer Unterrichtsstunde kurz schriftlich festzuhalten. Durch gezielte Fragen wird die Reflexion über Lernfortschritte, Verständnis und nächste Schritte angeregt.

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Automatisiertes Feedback- auf digitale (Übungs-)Aufgaben

Digitale Aufgaben mit automatisiertem Feedback geben Lernenden sofort Rückmeldung zu ihren Antworten. So können Ergebnisse direkt überprüft, Fehler erkannt und Lerninhalte selbstständig vertieft werden.

Mehr

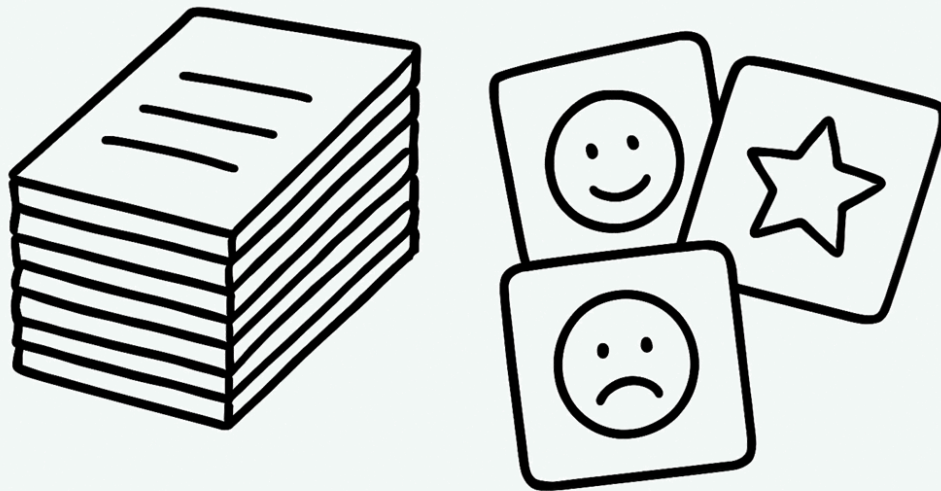


© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Zielscheibe

Die Zielscheibe ermöglicht ein schnelles und anschauliches Feedback zu Unterricht, Lernprozess oder Zielerreichung. Durch die visuelle Darstellung erhalten Lehrkräfte und Lernende einen direkten Überblick über Einschätzungen und Stimmungen.

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Lernreflexionskarten

Lernreflexionskarten regen mit Bildern und Leitfragen zur bewussten Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernen an. Sie fördern Selbstständigkeit, Motivation und die gezielte Weiterentwicklung von Lernprozessen.

Mehr



© KI-generierter Bildinhalt/Canva AI 1.0

Lerntagebuch

Lerntagebücher helfen Lernenden dabei, ihren Lernprozess regelmäßig zu reflektieren und Lernfortschritte festzuhalten. Gleichzeitig erhalten Lehrkräfte wertvolle Einblicke in Denkweisen, Lernstände und individuelle Entwicklungen.

Mehr

KI-gestütztes Feedback



KI-gestütztes Feedback im Lernprozess

KI-Anwendungen können im Lernprozess verschiedene Funktionen übernehmen. Entscheidend ist dabei nicht das System selbst, sondern seine Konfiguration.

Erfahren Sie in [klickpunkt.schule](https://www.klickpunkt.schule), wie KI-generierte Rückmeldungen gezielt zur Überarbeitung, Reflexion oder Vertiefung genutzt werden können.

[weiter zu klickpunkt.schule](https://www.klickpunkt.schule)



KI-gestützte Diagnose und Förderung

Die Nutzung von KI-Anwendungen eröffnet für Lehrkräfte neue Möglichkeiten.

Erfahren Sie in klickpunkt.schule, wie KI-Anwendungen für individuelle Fehleranalysen, individualisierte Lernpläne oder passgenaue Aufgaben genutzt werden können.

[weiter zu klickpunkt.schule](https://klickpunkt.schule)

Lernförderliches Feedback - Grundlagen

Hier erfahren Sie ...

... warum Feedback ein zentraler Bestandteil einer förderlichen Lern- und Prüfungskultur ist.

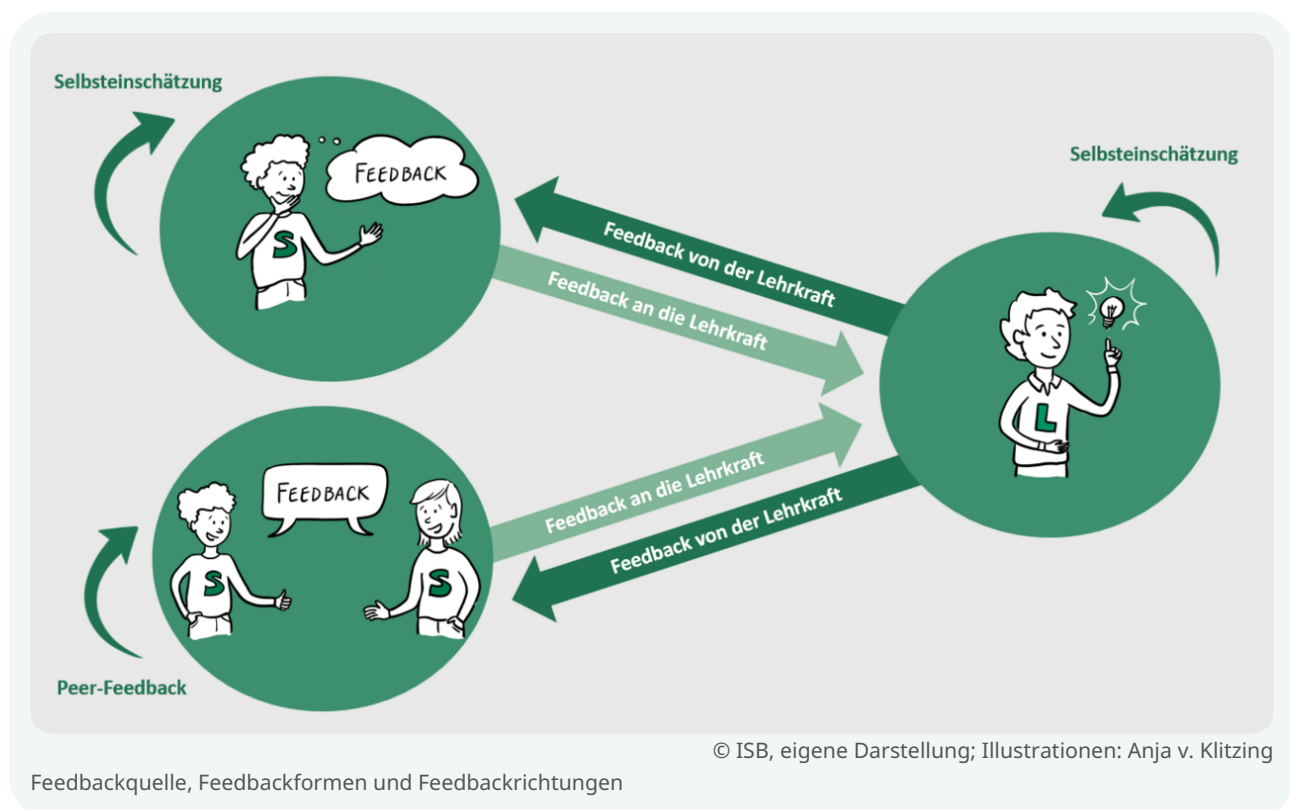
In einer förderlichen Lern- und Prüfungskultur geht es darum, Rückmeldungen nicht nur am Ende einer Lerneinheit im Zusammenhang mit einer Leistungserhebung zu geben, sondern kontinuierliches, individualisiertes Feedback während des gesamten Lern- und Leistungsprozesses als festen Bestandteil des Schulalltags zu verankern.

Prüfen und Bewerten gehören zur alltäglichen Arbeit von Lehrkräften. Leistungserhebungen sind dabei auch als pädagogisches Diagnoseinstrument zu verstehen. Sie geben Einblick in aktuelle Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und bilden den Ausgangspunkt für das weitere Lernen. Erkenntnisse aus der Bildungsforschung verweisen auf die lernförderliche Wirksamkeit eines differenzierten, individuellen Feedbacks, das Schülerinnen und Schülern die nächsten Schritte auf ihrem Lernweg aufzeigt und ihnen hilft, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Ein lernförderlicher Umgang mit Leistung sollte daher Hand in Hand mit einer sich verändernden Lernkultur und dem Aufbau einer lernförderlichen Feedbackkultur gehen.

Nach John Hattie ist Feedback im Kern die Information, die die Lücke zwischen dem aktuellen Können (Ist-Stand) und dem angestrebten Lernziel (Soll-Stand) schließt.



Damit diese Information wirksam ist, sollten alle Akteure des Unterrichts daran beteiligt sein und da Feedback in verschiedene Richtungen wirkt, sollte es auch in alle Richtungen fließen. Deshalb ist es wichtig, dass nicht nur Feedback von der Lehrkraft, sondern auch Feedback an die Lehrkraft, Peer-Feedback und Selbsteinschätzung gleichermaßen im Unterricht eingesetzt werden.



Wirkung von lernförderlichem Feedback

Motivation: Positive, prozessbezogene Rückmeldungen steigern die Anstrengungsbereitschaft.

Interesse: Das Lerninteresse steigt, wenn die Rückmeldung informativ, verständlich und anschlussfähig ist. Die Aufgabenbearbeitung wird als bedeutsam erlebt.

Selbstkonzept: Rückmeldungen auf Prozess- oder Selbstregulationsebene stärken das Selbstwirksamkeitserleben und fördern ein positives Selbstkonzept.

Lernfortschritt: Besonders lernschwächere Schülerinnen und Schüler profitieren nachweislich von regelmäßigem Feedback, das konkrete Umsetzungshinweise enthält.

Verfahren wie Feedbackgespräche, Kompetenzraster oder Peer-Feedback wirken nur dann nachhaltig, wenn sie regelmäßig, verständlich und systematisch eingesetzt werden. Entscheidend ist ihre Verankerung in einer tragfähigen schulischen Feedbackkultur, die auf einer geteilten pädagogischen Haltung beruht: Rückmeldung wird als integraler Bestandteil des Lernprozesses verstanden – eingebettet in Vertrauen, Dialog, Zieltransparenz und Fehlerfreundlichkeit. Eine fest etablierte

Feedbackkultur an Schulen unterstützt sowohl die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler als auch die Unterrichtsentwicklung der Lehrkräfte.

Gelingensbedingungen für den Aufbau einer schulischen Feedbackkultur

Klare Zielorientierung: Verfahren wie Lernentwicklungsgespräche oder Kompetenzraster sind nur wirksam, wenn sie mit konkreten Lernzielen verknüpft werden.

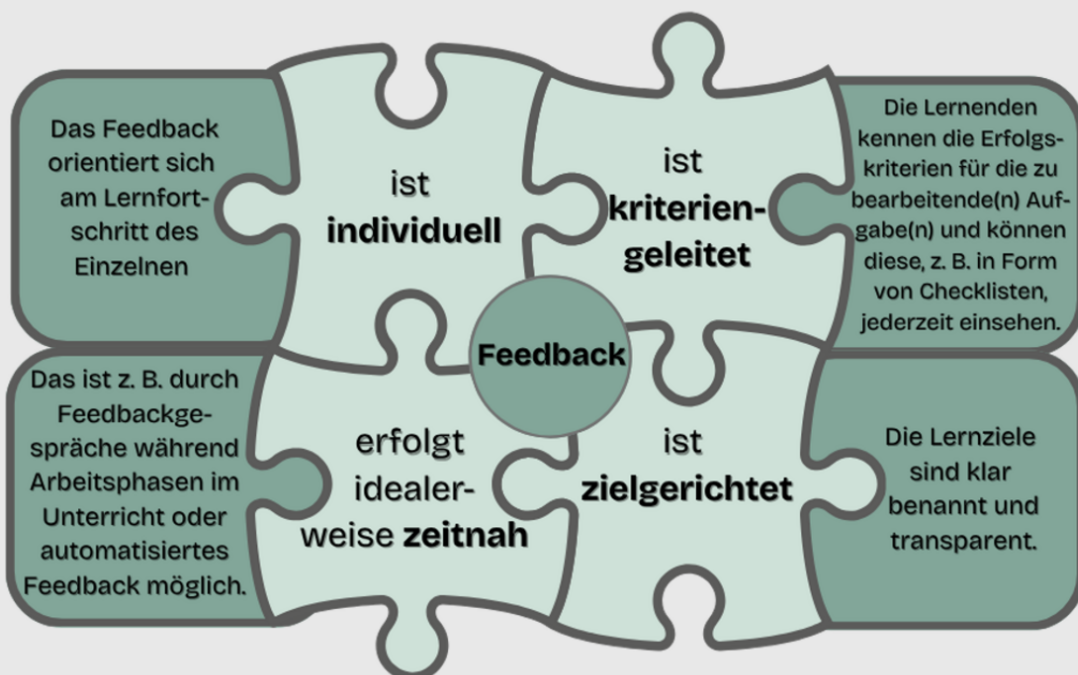
Strukturierte Peer- und Selbstreflexionsverfahren: Klare Kriterien und Anleitungen ermöglichen zielgerichtete und motivierende Rückmeldungen.

Digitalisierung mit pädagogischem Unterbau: Digitale Anwendungen müssen didaktisch sinnvoll eingebettet und datenschutzkonform genutzt werden, um Wirkung zu entfalten.

Unterstützung durch digitale und KI-gestützte Anwendungen: Besonders in großen Klassen können digitale und KI-gestützte Anwendungen Lehrkräfte bei Feedbackgesprächen und Portfolios praktisch unterstützen.

Nachhaltige schulische Verankerung: Einzelmaßnahmen entfalten ihre Wirkung nur, wenn sie Teil einer gelebten Feedbackkultur mit verbindlichen Bewertungspraktiken sind.

Damit Rückmeldungen wirksam sind, genügt der Einsatz geeigneter Feedback-Instrumente allein nicht. Lernförderliche Effekte entstehen nicht automatisch, sondern nur unter Berücksichtigung bestimmter Qualitätsmerkmale. So sind Rückmeldungen nur dann lernförderlich, wenn sie zielgerichtet, kriteriengeleitet, individuell und idealerweise zeitnah erfolgen.



© ISB, eigene Darstellung

Qualitätsmerkmale von Feedback (nach Vierbuchen & Bartels, 2019)

... was lernförderliches Feedback ausmacht und wie es eine lernförderliche Wirkung entfaltet.

Lernförderliche Funktion entfaltet Feedback (nach Helmke, 2022), wenn es die Lücke zwischen dem aktuellen Lernstand und dem zu erreichenden Lernziel sichtbar macht und konkrete Hilfestellungen enthält, wie Lernende diese Lücke schließen können.

Der neuseeländische Pädagoge und Wissenschaftler John Hattie hat gemeinsam mit Helen Timperley ein Modell entwickelt, das den Feedbackprozess auf vier Ebenen betrachtet und drei Funktionen von Feedback anspricht.



© ISB, eigene Darstellung

Fragen und Ebenen des formativen Feedbacks (nach Brägger / Steiner, 2016)

Rückmeldungen sollten sich im schulischen Kontext allerdings **nur auf die ersten drei Ebenen** beziehen und **nicht auf die Ebene der Person**, da sich z. B. allgemeines Lob oder Tadel auf der Ebene des Selbst empirisch als nicht lernförderlich erwiesen hat.

Ebenen des Feedbacks (nach Hattie und Timperley, 2007):

Ebene der Aufgabe

„Wie gut wurde die Aufgabe erledigt?“

Ebene des Prozesses

„Was muss getan werden, um die Aufgabe zu verstehen / zu meistern?“

Ebene der Selbstregulation

„Was muss der Lernende / die Lernende tun, um sein Lernen selbst zu steuern, zu lenken, zu überwachen?“

Person/das Selbst

„Wie werden die eigene Person und Gefühle bewertet? Welches Mindset ist vorhanden?“

Feedback ist nach Hattie und Timperley besonders effektiv, wenn Rückmeldungen alle drei Funktionen von Feedback berücksichtigen und die Lernenden dadurch Antworten auf alle drei damit verbundenen, lernrelevanten Fragen bekommen.

Funktionen von Feedback mit lernrelevanten Fragen (nach Hattie und Timperley, 2007):**Feed up:**

Was ist mein Ziel? Wo soll es hingehen?

Feed back:

Was habe ich schon geschafft? Wie gut komme ich voran?

Feed forward:

Was kommt als nächstes? Was sind die nächsten Schritte?

Rückmeldungen sind besonders wirksam, wenn die Lernenden

- ♦ durch einen Soll-Ist-Abgleich mit konkreten Lernzielen wissen, wo sie im Lernprozess stehen.
- ♦ Informationen zur Qualität ihrer eigenen Arbeit bzw. ihrem Arbeitsverhalten erhalten.
- ♦ konkrete Vorschläge und Angebote erhalten, wie sie ihre Schwierigkeiten gezielt beheben können.
- ♦ konkrete Hinweise zur Weiterentwicklung ihres Lernverhaltens und ihrer Leistungsfähigkeit bekommen und nutzen können.
- ♦ die Möglichkeit erhalten, das Feedback umzusetzen.
- ♦ dazu angeregt werden, ihre Lernprozesse zunehmend eigenständig zu gestalten.
- ♦ ihre besonderen Fähigkeiten erkennen und darin unterstützt werden, diese gezielt weiter auszubauen.

Die Lernenden werden so gezielt zur Reflexion angeregt und durch konkrete Hinweise individuell bei ihrer Lernentwicklung unterstützt. Wenn es gelingt, Schülerinnen und Schülern transparent zu machen, was sie bereits geleistet haben, und welche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, kann damit auch ihre Leistungsbereitschaft und Leistungszuversicht gefördert werden.

	Feed up	Feed back	Feed forward
Aufgabe	Erfolg in dieser Aufgabe sieht folgendermaßen aus	Du hast die Lernziele (nicht) erreicht, indem	Um das Lernziel vollständig zu erreichen, könntest du
Prozess	Strategien, die du für diese Aufgabe benötigst, sind	Deine Strategien zu dieser Aufgabe sind	Du könntest deine Fähigkeiten verbessern, indem du
Selbst-regulierung	Auf welche Weise könntest du deine Arbeit überwachen?	Inwieweit erfüllst du die Erfolgskriterien?	Was ist dein nächster Schritt für dein Lernen?

© ISB, eigene Darstellung

Beispiele für Satzanfänge zur Formulierung von Feedback (nach Hattie und Timperley, 2007)

Weitere Informationen

... wie Feedbackkompetenz Schritt für Schritt aufgebaut werden kann.

Damit Feedback im Unterricht seine volle Wirkung entfaltet, reicht es nicht aus, nur Rückmeldungen zu geben. Entscheidend ist, wie die Informationen des Feedbacks bei den Lernenden ankommen, wie sie diese verarbeiten und wie sie damit weiterarbeiten können. Eine effektive Feedbackkultur ist daher kein bloßer Austausch von Informationen, sondern ein Beziehungs- und Lernprozess, der auf drei Säulen basiert.

Die drei Säulen der Feedbackkultur

Vertrauen und positive Fehlerkultur:

Feedback braucht einen geschützten Raum. Wenn Fehler als natürliche Lernchancen akzeptiert werden, wächst die Bereitschaft, Rückmeldungen aktiv anzunehmen.

Progression des Lernens:

Die Feedbackkompetenz der Schülerinnen und Schüler muss Schritt für Schritt aufgebaut werden. Nach John Hattie sollte sich die Rückmeldung bei Anfängern unmittelbar auf die Aufgabenbearbeitung beziehen. Für fortgeschrittene Anfänger kann die Rückmeldung auf der Ebene des Lernprozesses erfolgen und Vorschläge für alternative Lernstrategien enthalten.

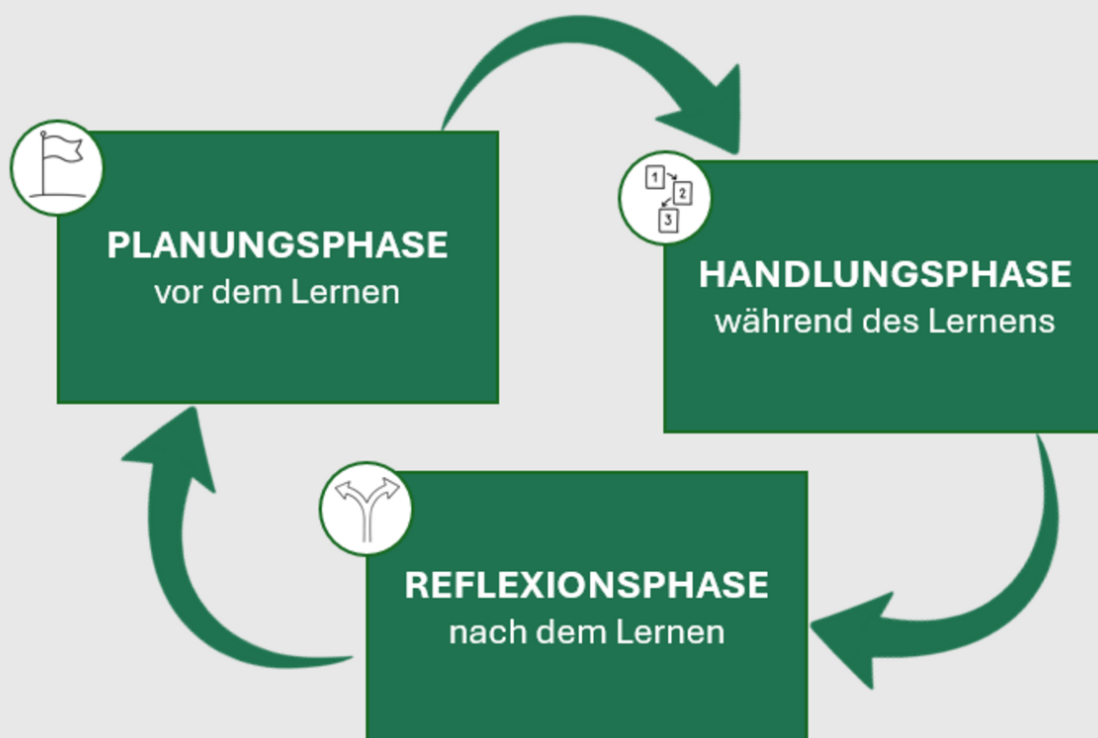
Rückmeldungen zur Selbst-Steuerung des Lernens sind erst bei Fortgeschrittenen sinnvoll, da erst dann eine bewusste Reflexion der Lernstrategien möglich ist.

Perspektivwechsel:

Feedback ist keine Einbahnstraße. Durch gezielte Fragen zu Lernprozess, Motivation und Emotionen erfahren Lehrkräfte, wie ihre Schülerinnen und Schüler den Unterricht erleben – eine wertvolle Basis für die künftige Planung.

Damit dieser Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden gelingt, müssen beide Seiten dieselbe „Sprache“ sprechen. Nur wenn über Lernziele, Fortschritte und nächste Schritte konsensfähig kommuniziert wird, kann Lernen für alle Beteiligten sichtbar werden.

Durch regelmäßige Rückmeldungen, die stets die drei Ebenen des Feedbacks (Aufgabe – Prozess – Selbstregulation) im Blick haben und Antworten auf die drei lernrelevanten Fragen – Wo soll es hingehen? (feed up) – Wo stehe ich jetzt? (feed back) – Wie komme ich zum Ziel? (feed forward)) – geben, kann bei den Schülerinnen und Schülern ein lernförderlicher Selbstreflexionsprozess angestoßen werden, der für selbstreguliertes Lernen unverzichtbar ist und Lernende beim bewussten Einsatz von Lernstrategien unterstützt.



© ISB, eigene Darstellung

Zyklisches Modell des selbstregulierten Lernens (nach Zimmermann, 2000).

Einsatz von Feedback zur Unterstützung der Selbstreflexionsprozesse von Lernenden

Klarheit über den IST-Zustand:

Wo stehe ich? Wie ist mein aktueller Lern-/ Leistungsstand? Wie habe ich diesen erreicht? Was hat gut funktioniert? Was hat noch nicht geklappt?

Einschätzung zum aktuellen Lerngegenstand:

Welches Thema ist zu bearbeiten? Was brauche ich dazu? Was sind meine Ziele?

Einschätzung zum aktuellen Lernfortschritt:

Wie gut komme ich voran? Wie könnte ich mein Lernen noch optimieren? Welche anderen Strategien könnte ich ausprobieren? Wer oder was könnte mir hier weiterhelfen? Wer könnte mich unterstützen?

Fokussierung auf die nächsten Lernschritte:

Was ist mein nächster Schritt? Wieviel Zeit habe ich noch? Wie gehe ich konkret vor?

Indem wir diese gemeinsame Sprache etablieren, wandeln wir Feedback von einer punktuellen Rückmeldung in ein kontinuierliches Werkzeug zur individuellen Lernbegleitung und Kompetenzentwicklung um.

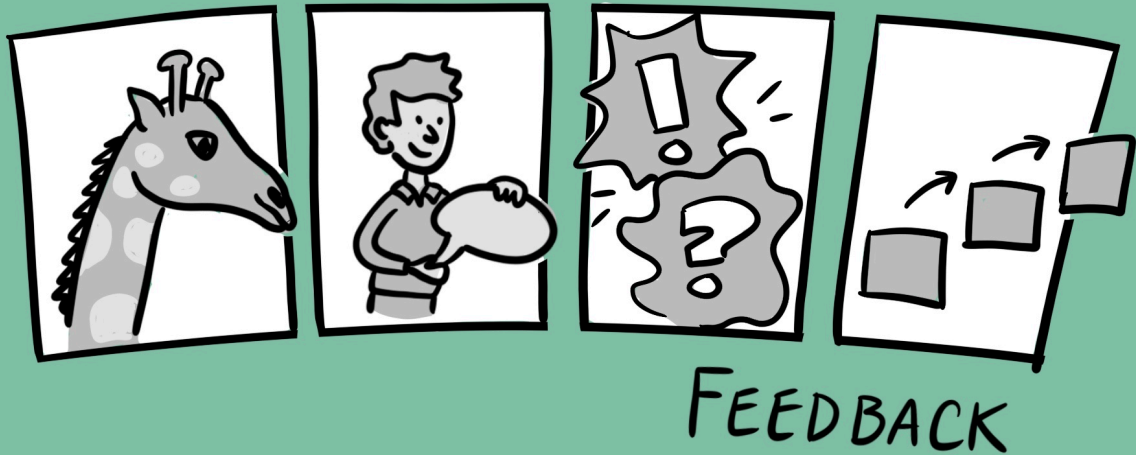
Informieren Sie sich dazu auch im Kapitel [“Lernstark - Erfolgreich lernen, Leistung zeigen”](#) und erfahren Sie, wie Sie Ihre Schülerinnen und Schüler konkret unterstützen können.

Ein erstes Fazit: Feedback muss also

- ♦ sprachlich verständlich und möglichst positiv formuliert sein.
- ♦ Handlungsorientierung (feed forward) beinhalten.
- ♦ an individuelle Lernvoraussetzungen angepasst sein.
- ♦ regelmäßig stattfinden und den Lernenden Raum zur Umsetzung des Feedbacks bereitstellen.

Weitere Informationen

FORTBILDUNG



FEEDBACK

Selbstlernkurs der ALP Dillingen

Lernförderliches Feedback - Grundlagen

In diesem Selbstlernkurs beschäftigen Sie sich mit den Grundlagen für effektives und lernförderliches Feedback:

Auf welchen Ebenen ist Feedback lernförderlich?

Welche Fragen beantwortet effektives Feedback?

Welches Ziel verfolgt lernförderliches Feedback?

[weiter zur Anmeldung](#)

Lernförderliches Feedback - Planung, Umsetzung und Verankerung

Hier erfahren Sie...

... wie der Einstieg in die Arbeit mit Feedback im Unterricht gelingen kann.

Feedback im Unterricht zu verankern, beginnt nicht mit der Methode, sondern mit einer klaren Frage: **„Warum möchte ich Feedback einsetzen?“**

Überlegen Sie daher zunächst:

- ♦ Wo erleben Sie im Unterricht Situationen, die Sie verbessern möchten?
- ♦ An welchen Stellen möchten Sie Ihre Schülerinnen und Schüler stärker zum Nachdenken über ihr Lernen anregen?
- ♦ In welchen Bereichen sollen Lernende stärker an der Gestaltung des Unterrichts beteiligt werden?

Ein gelingender Einstieg in die Feedbackarbeit knüpft an solche konkreten Anliegen an. Von dort aus können erste, überschaubare Schritte entwickelt werden.

Tipps für den Einstieg

Mit einem konkreten Anliegen starten: Wählen Sie eine Situation aus Ihrem Unterricht, in der Sie sich eine Veränderung wünschen, und setzen Sie genau dort an.

Klein anfangen und schnelle Erfahrungen ermöglichen: Beginnen Sie mit einer einfachen Methode, die sich ohne großen Aufwand umsetzen lässt und zeitnah Rückmeldungen liefert.

Ziele und Vorgehen transparent machen: Erläutern Sie den Lernenden, warum Sie Feedback einholen, wie es abläuft und was mit den Ergebnissen geschieht.

Ergebnisse sichtbar aufgreifen: Zeigen Sie, dass das Feedback Konsequenzen hat, indem Sie Rückmeldungen im Unterricht aufgreifen und Veränderungen umsetzen.

Gemeinsam reflektieren: Besprechen Sie mit den Lernenden, wie die Feedbackmethode funktioniert hat, und was ggf. angepasst werden sollte.

Flexibel bleiben: Passen Sie Methoden an Ihre Lerngruppe und Ihre Ziele an – nicht jede Methode funktioniert in jeder Situation gleich gut.

Regelmäßigkeit entwickeln: Integrieren Sie Feedback schrittweise als festen Bestandteil Ihres Unterrichts, statt es nur punktuell einzusetzen.

Feedback gezielt in kooperativen Lernformen einsetzen: Nutzen Sie insbesondere Gruppenarbeiten oder Projekte für den Einstieg in die Feedbackarbeit. Hier bietet sich Feedback an, um fachliche, soziale und methodische Lernprozesse gemeinsam zu reflektieren.

Anlässe für Feedback im Unterricht

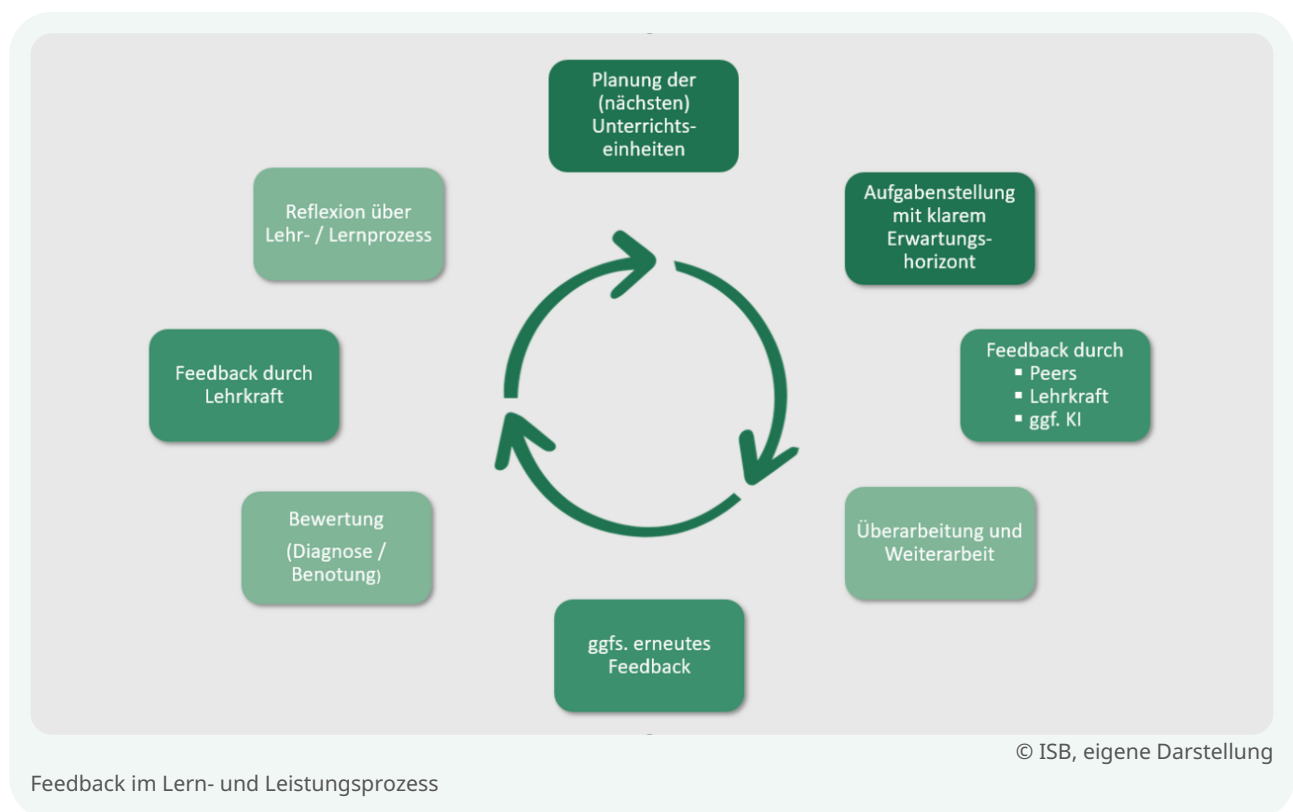
Feedback kann in unterschiedlichen Phasen einer Unterrichtsstunde oder einer Unterrichtseinheit sinnvoll eingesetzt werden – etwa zur Planung, zur Lernprozessbegleitung oder zur Reflexion.

Der folgende Artikel zeigt, welche Feedbackmethoden sich für welche Unterrichtsphasen eignen und welche Ziele damit jeweils verbunden sind. Er lädt dazu ein, Feedback nicht als Einzelmaßnahme, sondern als kontinuierliches Element des Lernprozesses zu verstehen und die vorgestellten Methoden bei Bedarf anzupassen.

Weitere Informationen

... wie Sie Feedbackprozesse gezielt planen.

Lernförderliches Feedback ist als zentraler Bestandteil des Lern- und Leistungsprozesses zu sehen. Es begleitet den Lern- und Leistungsprozess und kann zu unterschiedlichen Zeitpunkten eingesetzt werden.

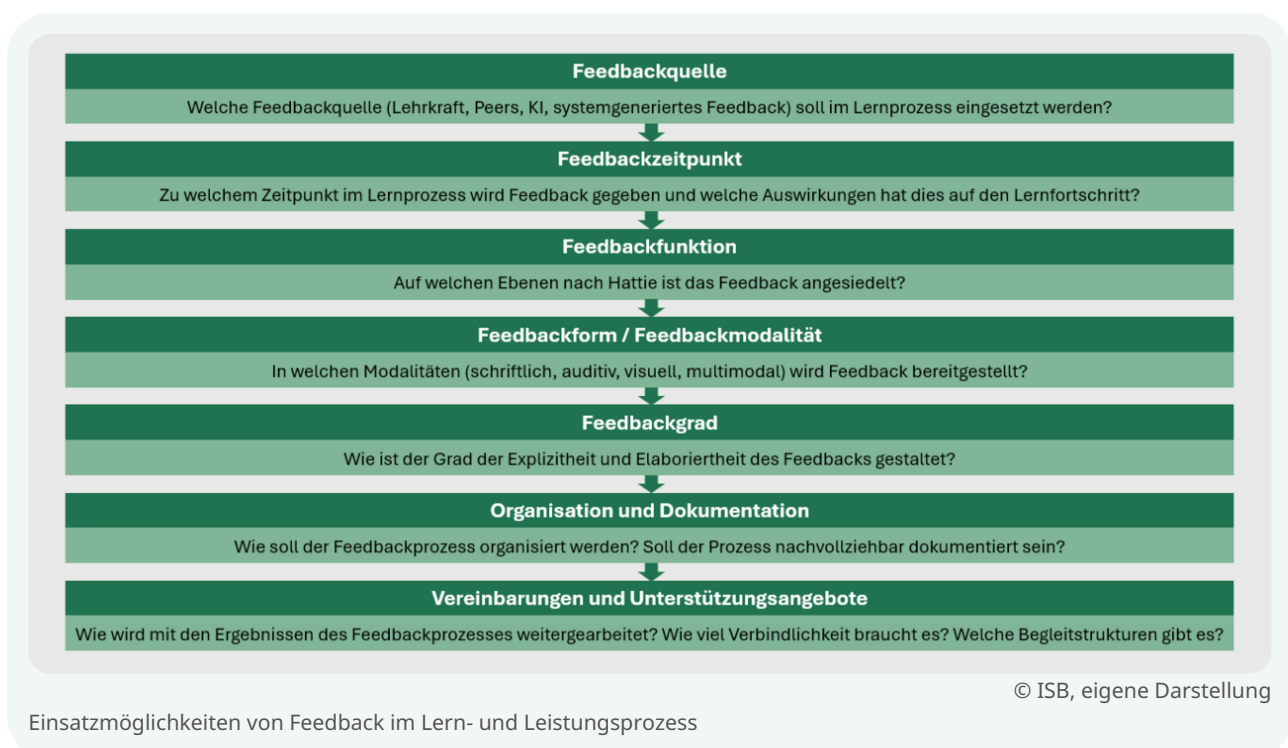


Im Zusammenhang mit Leistungserhebungen stellt lernförderliches Feedback die entscheidende Verbindung zwischen Bewertung und gezielter Förderung dar. Während die Bewertung den Ist-Zustand ermittelt, wird sie erst durch die Rückmeldung an die Lernenden wirksam. Feedback fungiert

hierbei als zentrales Scharnier: Es übersetzt diagnostische Daten in konkrete Handlungsimpulse für den weiteren Lernprozess.

Grundlage für effektives Feedback sind zu jeder Zeit im Lern- und Leistungsprozess transparente und klar formulierte Inhalte und Kompetenzerwartungen, z. B. in Form einer Checkliste oder eines Kriterienkatalogs. Als Feedbackquelle kommt nicht nur die Lehrkraft in Frage: Wenn Mitschülerinnen und Mitschüler durch Peer-Feedback eingebunden werden, kann dies die Lern-Gemeinschaft stärken und es entstehen wertvolle Freiräume für die Lehrkraft zur Beobachtung. Darüber hinaus unterstützt Peer-Feedback auch die Reflexion über das eigene Lernen.

Die folgende Übersicht gibt Orientierung und kann Sie bei der Planung des Feedbackprozesses unterstützen.



Weitere Informationen

... wie Sie die Potentiale digitaler Medien für Feedbackprozesse nutzen.

Digitale Medien bieten in Bezug auf lernförderliches Feedback in zwei grundlegenden Bereichen Potentiale:

- ♦ Der Einsatz digitaler Medien ermöglicht, den individuellen Lernprozess durch lernförderliches Feedback sowie ein vielfältiges Unterstützungsangebot auch über die Unterrichtszeit hinaus zu

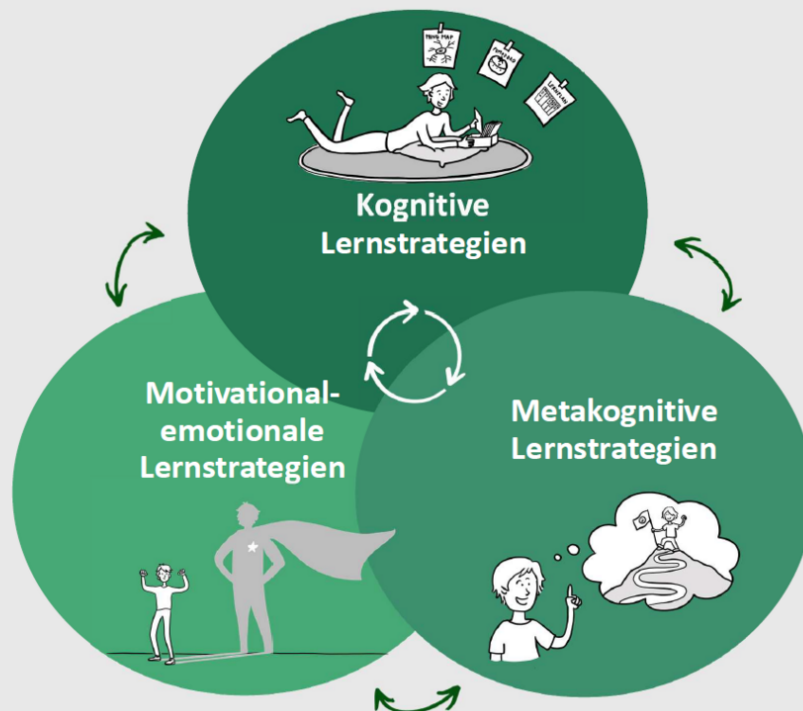
begleiten. Als leistungsfähige Unterstützungswerkzeuge können digitale Medien den Feedback-Prozess effizienter und interaktiv gestalten.

- ♦ Ein großes Potential liegt außerdem darin, Informationen über den Lehr- und Lernprozess, die ohne technische Hilfe nur schwer oder gar nicht erfassbar wären, sichtbar zu machen und zu dokumentieren.



Neben allen Möglichkeiten, die digitale Lernumgebungen im Feedbackprozess bieten, ist weiterhin das direkte, analoge Feedback unerlässlich und kann nicht durch rein digitale Rückmeldungen ersetzt werden. Zum einen wirkt persönliches Feedback verbindlicher und motivierender. Außerdem können Lernende und Lehrkräfte unmittelbare Rückfragen stellen. Zum anderen spielen die genauen Beobachtungen der Lehrkräfte und die direkten Gespräche mit den Lernenden eine ganz zentrale Rolle bei der Ermittlung des individuellen Unterstützungsbedarfs und bilden u. a. die Grundlage für das Geben von Feedback.

Es braucht beides, um eine adaptive Lernbegleitung auf allen drei Ebenen des selbstregulierten Lernens (kognitiv, metakognitiv, motivational) zu ermöglichen.



© ISB, eigene Darstellung; Illustrationen: Anja v. Klitzing

Drei-Schichten-Modell des selbstregulierten Lernens (nach Boekaerts, 1999)

Informieren Sie sich dazu auch im Kapitel [“Lernstark - Erfolgreich lernen, Leistung zeigen”](#) und erfahren Sie, wie Sie Ihre Schülerinnen und Schüler konkret unterstützen können.

Weitere Informationen

... wie Sie Peer-Feedback in Ihrem Unterricht lernförderlich einsetzen.

Peer-Feedback bezeichnet eine Form des Feedbacks, bei der Lernende sich gegenseitig während des Lernprozesses Rückmeldungen geben. Lernwirksames Peer-Feedback zeichnet sich dadurch aus, dass den Lernenden durch Gleichaltrige konkrete, sachbezogene und motivierende Informationen gegeben werden, die sie bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben unterstützen.

Damit Peer-Feedback wirksam gelingen kann, sind verschiedene Bedingungen erforderlich, die sowohl den Ablauf als auch das soziale Umfeld und die Unterstützung der Lernenden betreffen.

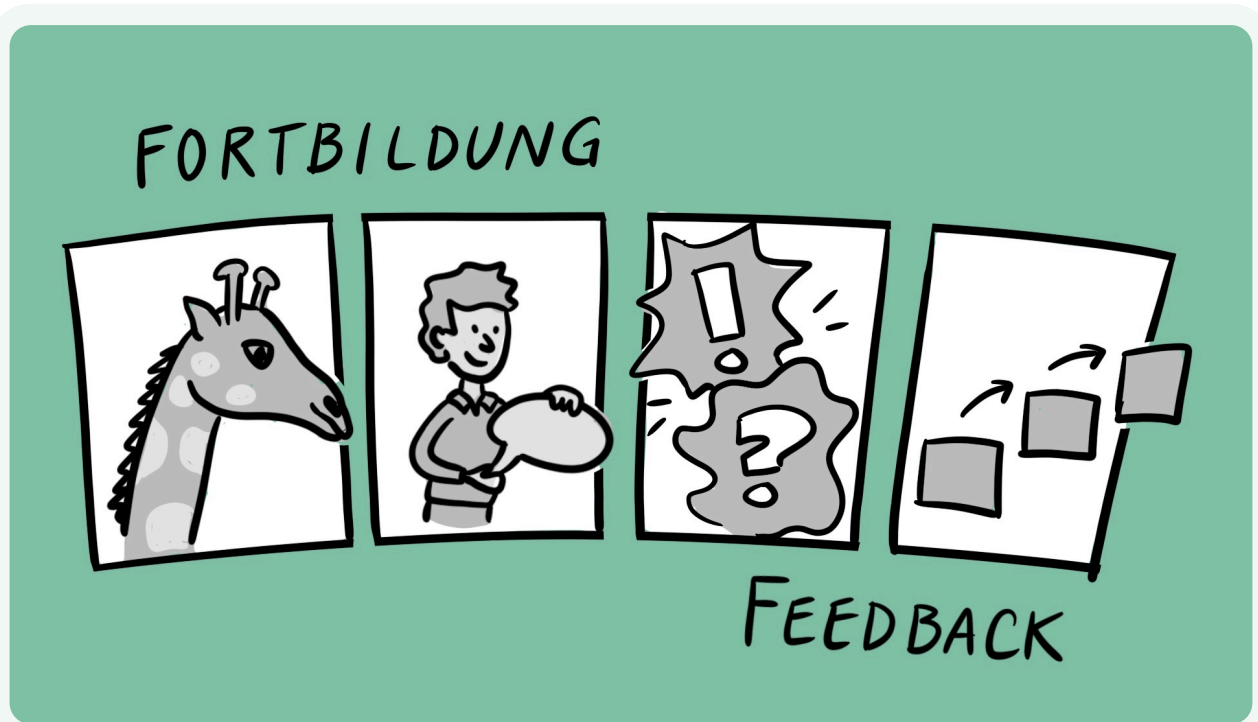
Gelingensbedingungen für den Einsatz von Peer-Feedback

- ♦ Erarbeitung nachvollziehbarer Regeln und Einführung strukturierter Abläufe
- ♦ Regelmäßiger Einsatz im Unterricht und Zeit zur Etablierung von Routinen
- ♦ Aufbau einer konstruktiven Arbeitsatmosphäre und eines wertschätzenden Klassenklimas

- ♦ Einsatz transparenter Bewertungsschemata und klarer Kriterien

Ausgearbeitete [Praxismaterialien zu Peer-Feedback](#) finden Sie im Bereich "Feedback - Methoden und Praxismaterial".

Weitere Informationen



Selbstlernkurs der ALP Dillingen

Lernförderliches Feedback - Ideen für die digitale Praxis

Dieser Selbstlernkurs baut auf den Grundlagen lernförderlichen Feedbacks auf, gibt Ihnen Strategien an die Hand und erweitert die unterrichtliche Feedbackpraxis um die digitale Komponente für Lehrkraft-, Peer- und Selbst-Feedback.

weiter zur Anmeldung

Lernförderliches Feedback - Potentiale von KI

Hier erfahren Sie, wie Sie die Potentiale von KI für Feedbackprozesse nutzen.

KI-gestützte Feedbackprozesse können besonders dort wirkungsvoll eingesetzt werden, wo aus Hinweisen konkrete nächste Lernschritte entstehen sollen. Während des Lernprozesses können KI-generierte Impulse dazu beitragen, Texte, Argumentationen oder Lösungen gezielt zu überarbeiten, Ergebnisse zu reflektieren und Gedanken weiterzuentwickeln. Lehrkräfte können KI-Anwendungen zugleich nutzen, um Fehlvorstellungen genauer zu analysieren, individuelle Förderimpulse abzuleiten und passgenaue Übungsaufgaben zu entwickeln.

Dadurch werden Feedbackprozesse nicht nur für Lernende personalisierter und für Lehrkräfte ressourcenschonender, sondern stärker als fortlaufender Lernprozess gestaltet. Auf Transparenz, Datenschutz und eine pädagogisch verantwortungsvolle Umsetzung ist dabei selbstverständlich zu achten.



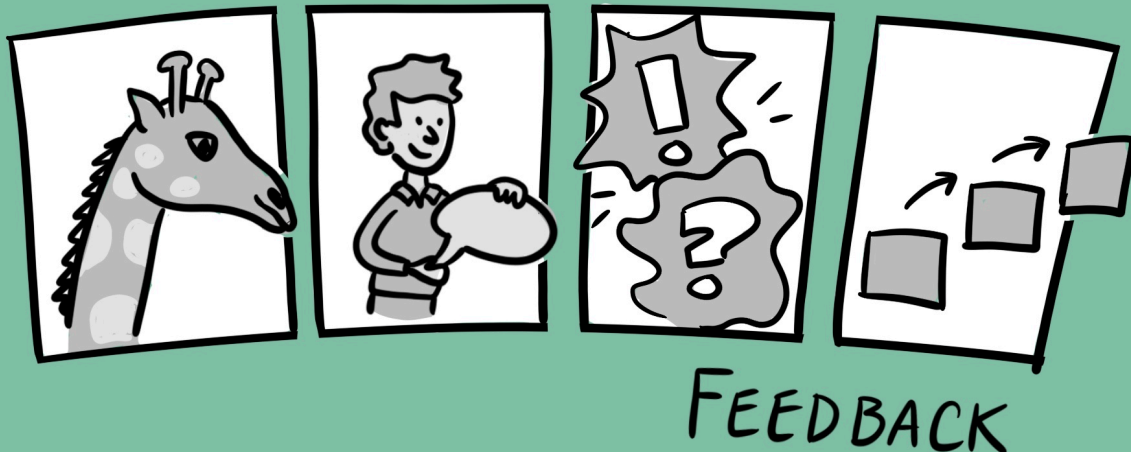
klickpunkt.schule

Feedback im Lernprozess mit KI-Anwendungen gestalten

Wie Rückmeldungen im Lernprozess mit KI-Anwendungen ergänzt werden können und was dabei zu beachten ist.

[weiter zu klickpunkt.schule](#)

FORTBILDUNG



Selbstlernkurs der ALP Dillingen

Lernförderliches Feedback - KI gezielt einsetzen

Dieser Selbstlernkurs beleuchtet die Möglichkeiten und Grenzen von KI-gestütztem Feedback im Unterricht. Sie lernen anhand aktueller Forschungsbefunde, auf welchen Feedback-Ebenen KI wirksam unterstützen kann und wo menschliches Feedback unersetzlich bleibt. Im Kurs erproben Sie Hybridformate, in denen Lehrkraft und KI zusammenwirken, analysieren typische Verzerrungen in KI-generiertem Feedback und entwickeln ein Entscheidungsraster für den gezielten Einsatz in Ihrem Unterricht.

[weiter zur Anmeldung](#)

Fortbildungsangebote



© iStock/JackF (bearbeitet)

Lernpfad der ALP Dillingen

Lernförderliche Feedbackkultur

Nutzen Sie das Angebot, um ganz gezielt die passenden Fortbildungen zu diesem Thema zu finden. Die Angebote bauen aufeinander auf, so dass Sie Schritt für Schritt die passenden Informationen und konkreten Impulse für Ihren Unterricht erhalten.

[weiter zum Lernpfad](#)



© iStock/JackF (bearbeitet)

FIBS-Themenseite

Zeitgemäße Prüfungskultur

Informieren Sie sich über weitere Fortbildungs- und Informationsangebote der ALP und RLFB zu folgenden Themen:

Leistungserhebungen – Formate, die Kompetenzentwicklung sichtbar machen

Lernstark - Förderung von Lernstrategien und Resilienz – Praxismaterialien, die direkt im Unterricht einsetzbar sind

Lernförderliche Feedbackkultur – Konkrete Methoden, die Schülerinnen und Schüler weiterbringen

[weiter zur FIBS-Themenseite](#)

Weitere Informationen

www.brueckenbauen.bayern.de



**Gemeinsam. BRÜCKEN.
bauen**



Schulentwicklung



Qualitätsentwicklung



Schulqualität

Fortbildungsangebote



© iStock/JackF (bearbeitet)

FIBS-Themenseite

Zeitgemäße Prüfungskultur

Die Fortbildungs- und Informationsangebote der Akademie für Lehrerfortbildung und Führungskräftequalifikation (ALP) Dillingen und der Regionalen Lehrkräftefortbildung (RLFB) bieten Anregungen für eine zeitgemäße Prüfungskultur.

Hier finden Sie fundierte Fortbildungen, konkrete Werkzeuge und praxisnahe Impulse zu folgenden Themen:

Leistungserhebungen – Formate, die Kompetenzentwicklung sichtbar machen

Lernstark - Förderung von Lernstrategien und Resilienz – Praxismaterialien, die direkt im Unterricht einsetzbar sind

Lernförderliche Feedbackkultur – Konkrete Methoden, die Schülerinnen und Schüler weiterbringen

[weiter zur FIBS-Themenseite](#)

Mitwirkende dieser Ausgabe



Maria Pangratz

Grundsatzabteilung (ISB)



Birgit Paster

Grundsatzabteilung (ISB)



Sylvia Schnaubelt

Grundsatzabteilung (ISB)

Literaturverzeichnis

Kapitel 1

Was macht gute Prüfungskultur aus?

1. Langela-Bickenbach, A., Dreier, R., Wampfler, P., Albrecht, C. (Hrsg.) (2024): Wege zu einer zeitgemäßen Prüfungskultur. Grundlagen und Praxisbeispiele, Weinheim.
2. Trautmann, M., Wacker, A. (2023): Anders prüfen. In: Pädagogik, 75. Jg./Heft 6, S. 6-9.
3. Bartosch, I., Koenne, C. (2018): Grundbildung und Grundkompetenzen sichern – eine Herausforderung für Prüfungskultur. In: Das Lernen von Lehrerinnen und Lehrern, Organisationen und Systemen, Münster, S. 277.
4. Bohl, T. (2022): Leistungsbeurteilung. Grundlagen und Grundbegriffe. In: Beutel, S.-I., Bohl, T., Bräu, K., Feindt, A., Häcker, T. (2022): Leistung: Ermöglichen und Beurteilen. Friedrich Jahresheft 40. Seelze, S. 6-9.

Kapitel 3

Lernstark – erfolgreich lernen, Leistung zeigen

1. Bayerisches Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2021): Resilienzförderung in der Schule, München. Verfügbar unter: <https://www.isb.bayern.de/grundsatzthemen/paedagogische-grundsatzthemen/gesundheit-und-schule/resilienzfoerderung-in-der-schule/>
2. Bayerisches Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2025): Programm PIT (Prävention im Team), insbesondere Themenblock „Lebenskompetenztraining“. Verfügbar unter: <https://www.isb.bayern.de/grundsatzthemen/paedagogische-grundsatzthemen/praevention/pit-praevention-im-team/>
3. Bayerisches Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB): Handreichungen und Broschüren von „Ganztag in Bayern“. Verfügbar unter: <https://www.ganztag.isb.bayern.de/unsere-veroeffentlichungen/handreichungen-und-broschueren/>
4. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2026): Lerne durch Bewegung – LeBe, München. Verfügbar unter: <https://www.km.bayern.de/lernen/inhalte/gesundheit/bewegung/lernen-durch-bewegung-lebe>
5. Boekaerts, Monique (1999). Self-regulated learning: Where we are today. International Journal of Educational Research, 31, 445-475.
6. Endres, W. (2004): 111 starke Lerntipps, Weinheim.
7. Gasser, P. (2010): Gehirngerecht lernen: Eine Lernanleitung auf neuropsychologischer Grundlage, Bern.
8. Grolimund, F. (2018): Vom Aufschieber zum Lernprofi. Bessere Noten, weniger Stress, mehr Freizeit, Freiburg i. Breisgau.
9. Hardeland, H. (2024): Lerncoaching und Lernberatung, Baltmannsweiler.
10. Hofmann, E. & Löhle, M. (2012): Erfolgreich Lernen. Effiziente Lern- und Arbeitsstrategien für Schule, Studium und Beruf, Göttingen.
11. Martin, P.-Y. und Nicolaisen, T. (2016): Lernstrategien fördern. Modelle und Praxisszenarien, Weinheim.
12. Rietzler, S. & Grolimund F. (2024): Clever lernen, Göttingen.
13. Von St. Ange, C. (2023): Alles ist schwer, bevor es leicht ist. Wie lernen gelingt, Hamburg.

Kapitel 4

Lernförderliche Feedbackkultur

1. Bastian, J. & Hinze, J. (2023). Unterrichtsentwicklung: Grundlagen – Handlungsmöglichkeiten – Wirkungen. Weinheim Basel: Beltz.
2. Black, P. J., & Wiliam, D. (2018). Classroom assessment and pedagogy. Assessment in education. 25(3). Advance online publication.
3. Boekaerts, Monique (1999). Self-regulated learning: Where we are today. International Journal of Educational Research, 31, 445-475.
4. Brägger, G. & Steiner, N. (2016). Das Mosaik der formativen Bewertung. Visualisiert nach Hattie, J., & Timperley, H. (2007). Verfügbar unter: <https://www.iqesonline.net/unterrichten/formatives-feedback-lerncoaching-paedagogische-gespraechsfuehrung/das-mosaik-der-formativen-bewertung/>
5. Brägger, G. & Posse, N. (2022). Digitales Feedback und Online-Evaluation für das Lernen fruchtbar machen. In G. Brägger & H. Rolff, Handbuch Lernen mit digitalen Medien (S. 286-333) (2., korrigierte Auflage). Wohnheim Basel: Beltz.
6. Brägger, G., Haug, R., Reusser, K. & Steiner, N. (2024). Adaptive Lernunterstützung und formatives Feedback in offenen Lernumgebungen. In G. Brägger & H. Rolff, Handbuch Lernen mit digitalen Medien (S. 700-744) (2., korrigierte Auflage). Weinheim Basel: Beltz.
7. Hattie, J. / Timperley, H. (2007): The Power of Feedback; erschienen in deutscher Übersetzung: Zierer, K. (Hrsg.) (2016): Jahrbuch für Allgemeine Didaktik 2016: Thementeil: Allgemeine Didaktik und Hochschule, Schneider Verlag Hohengehren, S. 204ff.
8. Hattie, J., & Timperley, H. (2007). The power of feedback. Review of Educational Research, 2007(1), S. 81–112.
9. Hattie, J. (2013). Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“ besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
10. Helmke, A. (2022). Unterrichtsqualität und Professionalisierung. Diagnostik von Lehr-Lern-Prozessen und evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung.
11. Käfer, J., Herbein, E., Fauth, B. (2021). Formatives Feedback im Unterricht. Wirksamer Unterricht Band 5, Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW).
12. Kime, S. (2016). FEEDBACK. A short guide to delivering effective and meaningful feedback to students. Evidence Based Education, Verfügbar unter: <https://evidencebased.education/resource/feedback/>
13. Kluger, A.N. and DeNisi, A. (1996). The effects of feedback interventions on performance: A historical review, a meta-analysis, and a preliminary feedback intervention theory, Psychological Bulletin, 119(2).
14. Kluger, A.N. and DeNisi, A. (1998). Feedback Interventions: Toward the Understanding of a Double-Edged Sword. Current Directions in Psychological Science, 7(3).
15. Lesperance, K., Holzmeier, Y., Munk, S., Holzberger, D. (2023). Selbstreguliertes Lernen fördern, Lernstrategien im Unterricht erfolgreich vermitteln. In Holzberger, D. & Reiss, K. (Hrsg.), Wissenschaft macht Schule (Bd. 6, S. 10-13). Münster: Waxmann Verlag GmbH.
16. Schneider, J. & Maitzen, C. (2019). Feedback im Lernprozess (Materialien für Lehrerinnen und Lehrer an der Primar- und Sekundarschule). CH-Winterthur: elk Verlag AG.
17. Shute, V. J. (2008). Focus on formative feedback. Review of Educational Research, 2008(1), 153–189.
18. Vierbuchen, M. & Bartels F. (2019). Feedback in der Unterrichtspraxis. Schülerinnen und Schüler

Abbildungsnachweis

- Bildnachweis zum Vorschaubild der Seite: ©iStock/skynesher (bearbeitet)